



Ergebnisübersicht zum 30. September 2019

Inhalt

3	Konzernergebnisse im Überblick
5	Konzernergebnisse
11	Segmentergebnisse
19	Konzernbilanz
21	Strategie
23	Ausblick
24	Risiken und Chancen
26	Informationen zur Risikolage
32	Zusätzliche Informationen
32	Vorstand und Aufsichtsrat
33	Investitionen und Desinvestitionen
33	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
33	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
37	Auswirkungen aus der Transformation der Deutschen Bank
39	Erträge insgesamt
39	Ergebnis je Aktie
40	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
41	Rückstellungen
42	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
50	Impressum

Konzernergebnisse im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank (CB)	1.318	1.242	75	6	3.920	3.857	63	2
Investmentbank (IB)	1.647	1.740	-94	-5	5.443	6.087	-644	-11
Privatkundenbank (PB)	2.054	2.112	-57	-3	6.311	6.617	-306	-5
Asset Management (AM)	543	567	-24	-4	1.662	1.673	-11	-1
Corporate & Other (C&O)	-76	54	-131	N/A	95	-111	207	N/A
Abbaueinheit (CRU)	-223	459	-682	N/A	385	1.619	-1.234	-76
Erträge insgesamt	5.262	6.175	-912	-15	17.816	19.741	-1.926	-10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	175	90	86	95	477	273	204	75
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.773	2.859	-86	-3	8.451	8.911	-459	-5
Sachaufwand	2.776	2.642	134	5	8.936	8.650	286	3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	2	N/A	1.037	0	1.037	N/A
Restrukturierungsaufwand	224	77	146	190	257	259	-2	-1
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.774	5.578	196	4	18.681	17.819	861	5
Ergebnis vor Steuern	-687	506	-1.194	N/A	-1.341	1.650	-2.991	N/A
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	145	277	-133	-48	2.440	900	1.540	171
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	-832	229	-1.061	N/A	-3.781	750	-4.531	N/A
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	27	18	9	51	90	58	32	55
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	-859	211	-1.070	N/A	-3.871	692	-4.563	N/A
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	83	81	2	3	245	237	8	3
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-942	130	-1.072	N/A	-4.116	455	-4.571	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,4 %	14,0 %	-0,6 Ppkt	N/A	13,4 %	14,0 %	-0,6 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	3,9 %	4,0 %	-0,1 Ppkt	N/A	3,9 %	4,0 %	-0,1 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Übergangsregelung)	4,2 %	4,2 %	-0,1 Ppkt	N/A	4,2 %	4,2 %	-0,1 Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	431	398	32	8	431	398	32	8
Einlagen (in Mrd. €) ¹	584	553	32	6	584	553	32	6
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	1.260	1.191	69	6	1.260	1.191	69	6
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	89.958	94.717	-4.759	-5	89.958	94.717	-4.759	-5

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende.

Deutsche Bank beim Umbau im Plan

Vorstandsvorsitzender Christian Sewing: „Obwohl wir die umfassendste Restrukturierung unserer Bank seit zwei Jahrzehnten auf den Weg gebracht haben, haben wir im dritten Quartal in unseren vier Kerngeschäftsfeldern Gewinne erzielt. Wir konnten das Kreditvolumen und das verwaltete Vermögen steigern. Die Transformation ist im vollen Gang, mit spürbaren Fortschritten auf der Kostenseite und beim Risikoabbau. Eine harte Kernkapitalquote von 13,4 Prozent unterstreicht unsere Stärke. Ich danke unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit und ihren großen Einsatz in dieser Phase des Umbruchs. Und ich danke unseren Kunden für ihr großes Vertrauen in unsere neue Strategie.“

- Transformation kommt beim Risikoabbau und auf der Kostenseite deutlich voran
- Wie erwartet führten strategische Anpassungen zu einem Quartalsverlust nach Steuern von 832 Mio. € und einem Vorsteuerverlust von 687 Mio. €
- Die Kernbank, die alle Bereiche außer der Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit) umfasst, erzielte einen Gewinn von 353 Mio. € vor Steuern – trotz Belastungen von 315 Mio. € durch Sondereffekte¹, Restrukturierung und Abfindungen sowie Umbaukosten²
 - Alle vier Kerngeschäftsbereiche waren im dritten Quartal profitabel
- Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital mit Verlust von 1,0 Mrd. € vor Steuern aufgrund des Rückzugs aus nicht strategischen Bereichen und der Umbaukosten
- Die harte Kernkapitalquote (CET 1) blieb stabil bei 13,4 %
 - Risikoabbau in der Abbaueinheit gleicht Verluste durch Belastungen des Umbaus aus
- Die Bank ist auf einem guten Weg, die Kostenziele für 2019 zu erreichen. Die bereinigten Kosten² sanken das siebte Quartal in Folge (ohne Berücksichtigung von Umbaukosten und Bankenabgaben)
 - Seit dem ersten Quartal 2018 sind die bereinigten Kosten auf Jahresbasis um 1,8 Mrd. € gesunken
- Die zinsunabhängigen Aufwendungen betrugen 5,8 Mrd. €
- Die Kernbank verzeichnet Wachstum in wichtigen Bereichen und demonstriert damit die Stabilität des Kundengeschäfts
 - Das Kreditvolumen stieg um 12 Mrd. €
 - Nettomittelzuflüsse von 5 Mrd. €
 - Das verwaltete Vermögen stieg auf 1,24 Bio. €, ein Plus von 125 Mrd. € seit Jahresbeginn in Asset Management und der Privatkundenbank
 - Die Bank konnte Marktanteile in wichtigen Bereichen des Anleiheemissionsgeschäfts steigern und seit Juli über 50 Mandate für Aktienemissionen abschließen, platzieren oder gewinnen
- Mitarbeiterzahl erstmals seit Übernahme der Postbank unter 90.000

Konzernergebnis geprägt von strategischem Umbau

Die Deutsche Bank hat erhebliche Fortschritte bei ihrem Umbau gemacht und kommt voran mit Blick auf wichtige Ziele, die der Vorstand im Juli ausgegeben hatte. Die Bank konnte ihre Risiken und Kosten senken und ihr Geschäftsvolumen steigern.

Als Folge der Restrukturierungsmaßnahmen verbuchte die Deutsche Bank im dritten Quartal 2019 einen Verlust nach Steuern von 832 Mio. € und einen Verlust vor Steuern von 687 Mio. €. Dazu trugen auch Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen von 380 Mio. € bei, die im Zuge der Umsetzung der Strategie eingeplant waren.

In der Strategie-Ankündigung vom 7. Juli hatte die Bank für dieses Jahr insgesamt 2,8 Mrd. € für Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen veranschlagt – davon sind nun 2,4 Mrd. € verbucht. Von den insgesamt derzeit für 2019 erwarteten bis zu 1,0 Mrd. € an umbaubedingten Aufwendungen, im Wesentlichen für Wertberichtigungen bei Software, sind inzwischen 537 Mio. € angefallen. Hinzu kommen Restrukturierungs- und Abfindungskosten in Höhe von 234 Mio. €; hier liegt der derzeitige Plan für das Gesamtjahr bei 700 Mio. €.

Die Kernbank, die alle Bereiche außer der Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit) umfasst, erzielte einen Quartalsgewinn von 353 Mio. € vor Steuern. Dabei waren alle vier Geschäftsbereiche profitabel. Das Ergebnis der Kernbank wurde durch Sondereffekte und Umbaukosten von 315 Mio. € belastet. Davon fielen 81 Mio. € auf der Ertragsseite an - dazu zählten insbesondere Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustments – DVA). Dazu kamen auf der Aufwandseite 98 Mio. € an Umbaukosten sowie 135 Mio. € an Restrukturierungs- und Abfindungskosten. Ohne diese Einflussfaktoren hätte der Vorsteuergewinn der Kernbank bei 668 Mio. € gelegen.

Die Abbaueinheit verzeichnete im dritten Quartal einen Verlust vor Steuern von 1,0 Mrd. €. Das lag vor allem daran, dass Erträge aus nicht fortgesetzten Geschäftsfeldern wegfielen, und an den Kosten des Umbaus.

Konzernergebnisse

Umsetzung der Strategie: erhebliche Fortschritte

Die Deutsche Bank hat erhebliche Fortschritte bei wichtigen Elementen ihres Umbaus erreicht:

Die Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital machte deutliche Fortschritte beim Abbau der risikogewichteten Aktiva (RWA) und der Bilanz.

- Die **Risikogewichteten Aktiva** sanken im dritten Quartal um 9 Mrd. € und seit Jahresbeginn um 16 Mrd. € auf 56 Mrd. €. Das Ziel für das Jahresende liegt bei 52 Mrd. €.
- Die **Gesamtverschuldung** (Leverage Exposure) reduzierte sich im Quartal um 73 Mrd. € und seit Jahresbeginn um 104 Mrd. € auf 177 Mrd. €. Das Ziel für das Jahresende liegt bei 119 Mrd. €.

Die Gesamtverschuldung zum Ende des dritten Quartals schließt rund 40 Mrd. € ein, die im Zusammenhang mit dem Geschäft mit Hedgefonds (Prime Finance) stehen, dessen Übernahme mit BNP Paribas vereinbart worden ist. Es wird erwartet, dass etwa 50 % dieses Volumens mit Abschluss dieser Vereinbarung vor dem Ende dieses Jahres abgebaut wird. Die andere Hälfte soll in späteren Quartalen übertragen werden. Das Ziel für die Gesamtverschuldung unterstellt, dass die Vereinbarung im vierten Quartal 2019 abgeschlossen wird und der Transfer der verbleibenden Gesamtverschuldungsposition später erfolgt.

Die bereinigten Kosten² verringerten sich um 4 % auf 5,2 Mrd. € (ohne Umbaukosten). Damit sind die Kosten das siebte Quartal in Folge gesunken (ohne Berücksichtigung von Bankenabgaben). Die bereinigten Kosten gingen in allen Bereichen zurück, außer bei der IT, wo die Bank im Zuge ihrer Strategie vorrangig investieren will. Die Bank bestätigt ihr Jahresziel von 21,5 Mrd. € für die bereinigten Kosten ohne Umbau-Belastungen.

Die Deutsche Bank konnte ihr Geschäftsvolumen weiter steigern, was zukünftiges Ertragswachstum unterstützt.

- Das **Kreditvolumen** nahm in der Kernbank um 12 Mrd. € auf 423 Mrd. € zu. Ohne Währungseffekte betrug der Zuwachs 6 Mrd. €. Das Wachstum konzentrierte sich auf ausgewählte Bereiche mit hoher Kreditqualität in der Unternehmensbank, der Investmentbank und der Privatkundenbank.
- Das **verwaltete Vermögen** im Asset Management und der Privatkundenbank betrug 1,24 Bio. €. Im dritten Quartal stieg es um 37 Mrd. €, unter anderem durch Nettomittelzuflüsse von 5 Mrd. €. In den ersten neun Monaten 2019 legte das verwaltete Vermögen um 125 Mrd. €, einschließlich Nettomittelzuflüssen von 23 Mrd. €.

Erträge in der Kernbank behauptet

Die **Erträge** lagen im dritten Quartal bei 5,3 Mrd. €, ein Rückgang um 15 %. Dies ist in erster Linie auf die strategische Entscheidung der Bank zurückzuführen, sich aus dem Aktienhandel zurückzuziehen.

Die **Erträge in der Kernbank** betragen 5,5 Mrd. €, ein Rückgang um 4 %. Ohne Sondereffekte¹ betragen sie 5,6 Mrd. €, ein Rückgang um 3 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Quartal erheblich durch die Restrukturierung, eine schwächere Konjunktur weltweit und anhaltenden Druck durch das Niedrigzinsumfeld geprägt war. Die Erträge der stabileren, leichter kontrollierbaren Geschäftsbereiche, also in der Unternehmensbank, der Privatkundenbank und dem Asset Management, sind geringfügig gestiegen. Diese Geschäftsbereiche erzielten 71 % der Erträge der Kernbank.

¹ **Sondereffekte** im Berichtsquartal und im Vorjahresquartal:

	3. Quartal 2019						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.318	1.647	2.054	543	-223	-76	5.262
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-62	0	0	-19	0	-82
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	-37	0	0	0	0	-37
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	-81	0	-81
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	18	0	0	0	18
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.318	1.746	2.037	543	-123	-76	5.444

	3. Quartal 2018						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.242	1.740	2.112	567	459	54	6.175
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-58	0	0	0	0	-58
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	0	0	0	0	0	0
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	42	0	0	0	42
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.242	1.799	2.070	567	459	54	6.191

Fortschritte bei den Kosten

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen im dritten Quartal 5,8 Mrd. €, ein Anstieg um 4 %. Sie enthielten 234 Mio. € an Kosten für Restrukturierung und Abfindungen sowie 186 Mio. an weiteren Umbaukosten wie Wertanpassungen bei Software.

Die **bereinigten Kosten² ohne Belastungen des Umbaus** betragen 5,2 Mrd. €, ein Rückgang um 4 %. Die Personalkosten sanken aufgrund des Stellenabbaus und geringerer Mitarbeitervergünstigungen. Zudem gab die Bank weniger für externe Beratungsleistungen aus. Zum Rückgang bei sonstigen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr trugen Wertaufholungen und geringere Mieten bei.

In der Kernbank betragen die bereinigten Kosten ohne Umbau-Belastungen 4,7 Mrd. €, ein Rückgang um 2 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

Im dritten Quartal wurde mit der Einführung der neuen Konzernstruktur der Verteilungsschlüssel für die Kosten interner Dienstleistungen geändert. Die Änderung hat keinen Einfluss auf das Konzernergebnis, hat aber in diesem Quartal die Ergebnisse der Geschäftsbereiche und den Vergleich zum Vorjahr beeinflusst.

² Zinsunabhängige Aufwendungen, bereinigte Kosten und bereinigte Kosten vor Transformationskosten im Berichtsquartal und im Vorjahresquartal:

	3. Quartal 2019						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	989	1.561	1.909	404	790	121	5.774
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	0	0	0	0	2
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	0	12	-2	-0	24	78	113
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	7	76	9	6	99	37	234
Bereinigte Kostenbasis	980	1.473	1.902	398	667	7	5.426
Transformationskosten	6	77	5	9	87	2	186
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	973	1.396	1.898	389	580	5	5.240
Bankenabgaben	1	1	1	0	0	0	3
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	972	1.395	1.896	389	580	5	5.236

	3. Quartal 2018						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	872	1.507	1.929	393	772	106	5.578
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	13	13	-4	-25	13	4	14
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	8	51	9	4	28	3	103
Bereinigte Kostenbasis	851	1.443	1.924	414	731	99	5.462
Transformationskosten	0	0	0	0	0	0	0
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	851	1.443	1.924	414	731	99	5.462
Bankenabgaben	2	0	1	0	6	0	8
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	850	1.443	1.923	414	725	99	5.454

Die Zahl der Mitarbeiter (auf Vollzeitstellen gerechnet) verringerte sich zum Quartalsende auf 89.958, ein Rückgang um rund 4.750 im Jahresvergleich. Damit liegt die Mitarbeiterzahl erstmals seit der Übernahme der Postbank im Jahr 2010 unter 90.000.

Die Kreditqualität bleibt solide

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im dritten Quartal 175 Mio. €, eine Zunahme um 86 Mio. €. Die Risikovorsorge wurde von einer Reihe von Einzelrückstellungen beeinflusst, insbesondere in der Unternehmensbank. Die Risikovorsorge beinhaltet einen positiven Effekt von 167 Mio. € aus Modellanpassungen und der jährlichen Rekalibrierung von Prognosen sowie einen negativen Effekt von 63 Mio. € aufgrund der vierteljährlichen Anpassung makroökonomischer Variablen. In Summe entlasten diese beiden Faktoren die Risikovorsorge um 104 Mio. €. Sie haben sich auf die Ergebnisse der Kerngeschäftsbereiche positiv ausgewirkt.

Mit 0,15 % des Kreditvolumens im bisherigen Jahresverlauf blieb die Risikovorsorge im historischen Vergleich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Darin spiegeln sich die oben genannten positiven Effekte, strenge Richtlinien zur Kreditvergabe und das niedrige Risikoprofil des Kreditportfolios der Bank wider.

Weiterhin starke Kapitalausstattung und Bilanz

Die harte Kernkapitalquote (CET 1) betrug zum Ende des Quartals 13,4 % und blieb damit stabil im Vergleich zum Vorquartal. Entsprechend der Strategie der Bank glich der Risikoabbau, der auch zu geringeren risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken führte, den negativen Effekt des Quartalsverlustes, der durch den Umbau entstand, aus.

Die risikogewichteten Aktiva lagen zum Ende des Quartals bei 344 Mrd. €, ein Abbau um 3 Mrd. €. Dem Rückgang von 9 Mrd. € in der Abbaueinheit stand das Geschäftswachstum in der Kernbank gegenüber.

Die Verschuldungsquote (Vollumsetzung) lag zum Ende des Quartals bei 3,9 % und war damit in etwa stabil im Vergleich zum Vorquartal. Die Verschuldungsquote gemäß Übergangsregeln war gegenüber dem Vorquartal stabil bei 4,2 %. Die Gesamtverschuldung reduzierte sich um 13 Mrd. €, währungsbereinigt um 39 Mrd. €. Auch hier stand dem Rückgang in der Abbaueinheit von 73 Mrd. € das Geschäftswachstum in der Kernbank gegenüber.

Die Liquiditätsreserven blieben mit 243 Mrd. € zum Ende des dritten Quartals weiterhin hoch. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) lag zum Quartalsende bei 139 %. Dies entspricht einem Überschuss von 59 Mrd. € gegenüber der Mindestanforderung von 100 %.

Die ersten neun Monate 2019: Ergebnisse im Überblick

Die Deutsche Bank verzeichnete in den ersten neun Monaten 2019 einen Verlust vor Steuern von 1,3 Mrd. € und einen Verlust nach Steuern von 3,8 Mrd. €. Hauptgrund waren Belastungen im Zusammenhang mit dem Umbau. Zu diesen Belastungen gehören Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert von 1,0 Mrd. € im zweiten Quartal aufgrund von Änderungen strategischer Pläne im Rahmen des Umbauprozesses sowie Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen in Höhe von 2,4 Mrd. € im zweiten und dritten Quartal.

Die Erträge beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 17,8 Mrd. €, ein Rückgang um 10 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hierin spiegelt sich der Ausstieg aus bestimmten Geschäftsfeldern, nachdem die Bank im Juli ihre Neuausrichtung verkündet hatte. Die Erträge in der Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital sanken von 1,6 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2018 auf 385 Mio. € im entsprechenden Zeitraum 2019, während die Erträge der Kernbank um 4 % auf 17,4 Mrd. € zurückgingen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 477 Mio. €, ein Anstieg um 75 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg ist in erster Linie zurückzuführen auf eine höhere Risikovorsorge in der Unternehmensbank und der Investmentbank, die teilweise kompensiert wurde durch die oben genannten positiven Effekte. Mit 0,15 % des Kreditvolumens bleibt die Risikovorsorge im bisherigen Verlauf des Jahres 2019 auf niedrigem Niveau.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 18,7 Mrd. €, ein Anstieg um 5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das lag unter anderem an den oben genannten Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019 sowie höheren Belastungen durch Rechtsstreitigkeiten, die geringere Ausgaben für Restrukturierung und Abfindungen mehr als aufwogen. Die bereinigten Kosten sanken um 2 % auf 17,1 Mrd. € während die bereinigten Kosten ohne Umbau-Belastungen um 5 % auf 16,5 Mrd. € sanken. Hier zahlen sich die laufenden Sparprogramme der Bank aus.

Kapital und Bilanz

Die harte Kernkapitalquote (CET1) betrug zum 30. September 13,4 %, nach 14,0 % am Ende des dritten Quartals 2018. Die Verschuldungsquote (bei Vollumsetzung der Regulierung) betrug 3,9 % gegenüber 4,0 %, die Verschuldungsquote gemäß Übergangsregeln blieb unverändert bei 4,2 %.

¹ **Sondereffekte** in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres und des Vorjahres:

	Jan. - Sep. 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.920	5.443	6.311	1.662	385	95	17.816
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-126	0	0	-19	0	-146
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	101	0	0	0	0	101
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	-81	0	-81
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	84	0	0	0	84
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.920	5.468	6.227	1.662	485	95	17.858

	Jan. - Sep. 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.857	6.087	6.617	1.673	1.619	-111	19.741
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	59	0	0	0	0	59
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	84	0	0	0	0	84
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	136	0	0	0	136
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	57	0	0	0	0	0	57
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	156	0	0	0	156
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.800	5.944	6.324	1.673	1.619	-111	19.249

² Zinsunabhängige Aufwendungen, bereinigte Kosten und bereinigte Kosten vor Transformationskosten in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres und des Vorjahres:

	Jan. - Sep. 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.436	4.813	6.129	1.273	2.740	288	18.681
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	492	0	545	0	0	0	1.037
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-12	140	-38	1	69	99	260
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	27	119	-17	38	112	53	332
Bereinigte Kostenbasis	2.929	4.554	5.639	1.234	2.560	136	17.051
Transformationskosten	6	77	17	9	426	2	537
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	2.923	4.476	5.623	1.225	2.134	134	16.514
Bankenabgaben	54	241	59	0	259	3	616
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	2.869	4.235	5.564	1.225	1.874	131	15.898

	Jan. - Sep. 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.794	5.021	5.752	1.307	2.653	292	17.819
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	6	83	-75	17	-32	50	49
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	31	194	39	17	62	39	382
Bereinigte Kostenbasis	2.757	4.744	5.788	1.273	2.623	203	17.388
Transformationskosten	0	0	0	0	0	0	0
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	2.757	4.744	5.788	1.273	2.623	203	17.388
Bankenabgaben	85	241	75	0	289	(6)	683
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	2.672	4.504	5.713	1.273	2.335	209	16.705

Segmentergebnisse

Unternehmensbank (CB)

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Die Unternehmensbank kam im Quartal in Hinblick auf ihre strategischen Ziele gut voran – sie konnte ihr Geschäftsvolumen steigern und das Ertragswachstum beschleunigen.

Die **Erträge** lagen bei 1,3 Mrd. €, ein Anstieg um 6 %, vor allem aufgrund höherer Zinserträge und positive Währungseffekte. Das Kreditvolumen stieg um 7 %.

In der Globalen Transaktionsbank stiegen die Erträge im Zahlungsverkehr (Cash Management) leicht durch eine bessere Bilanzsteuerung sowie Anpassungen bei der Preisgestaltung für Einlagen. Das Ertragswachstum in der Handelsfinanzierung beruht auf einer höheren Kreditvergabe in den Wachstumsregionen der Bank Deutschland und Asien. Im deutschen Firmenkundengeschäft entwickelten sich die Erträge solide, unter anderem durch ein Kreditwachstum von 4 Mrd. € in ausgewählten Geschäftsfeldern.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belief sich auf 76 Mrd. €, ein Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal. Dazu haben diverse Einzelrückstellungen beigetragen, die durch die oben genannten positiven Effekte zum Teil kompensiert wurden.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen um 13 % auf 989 Mio. €. Die bereinigten Kosten ohne Umbau-Belastungen beliefen sich auf 973 Mio. €, ein Anstieg um 14 %. Grund dafür waren höhere Ausgaben für Kontrollen und Technologie sowie die genannten Änderungen bei der Verrechnung konzerninterner Dienstleistungen.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich im dritten Quartal auf 254 Mio. € im Quartal, ein Rückgang um 27 % - vor allem aufgrund der genannten Kosteneffekte.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

Die **Erträge** beliefen sich auf 3,9 Mrd. €, ein Anstieg von 2 % gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 3,4 Mrd. €, ein Anstieg um 23 %. Wichtigster Treiber waren Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 491 Mio. € im zweiten Quartal 2019. Die bereinigten Kosten stiegen um 6 % auf 2,9 Mrd. €, vor allem aufgrund der oben erwähnten Effekte im dritten Quartal.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** stieg auf 180 Mio. €, nach 56 Mio. € in den ersten neun Monaten 2018, aufgrund einer Anzahl spezifischer Rückstellungen, die teilweise kompensiert wurden durch die oben genannten positiven Effekte.

Die Unternehmensbank erzielte einen **Gewinn vor Steuern** von 304 Mio. €, nach Berücksichtigung der Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge:								
Commercial Banking	340	336	4	1	1.020	954	66	7
Global Transaction Banking	978	907	71	8	2.900	2.903	-3	-0
Erträge insgesamt	1.318	1.242	75	6	3.920	3.857	63	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	76	24	52	N/A	180	56	124	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	253	245	8	3	775	774	0	0
Sachaufwand	728	621	107	17	2.152	2.000	151	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	2	N/A	492	0	492	N/A
Restrukturierungsaufwand	5	6	-0	-5	18	20	-2	-8
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	989	872	116	13	3.436	2.794	642	23
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	254	347	-93	-27	304	1.007	-703	-70
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	234	251	-16	-7	234	251	-16	-7
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	119	112	7	7	119	112	7	7
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.516	7.356	161	2	7.516	7.356	161	2

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank (IB)

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Obwohl die Investmentbank einen tiefgreifenden Umbau eingeleitet hat, erzielte sie gute Fortschritte in Hinblick auf die Stabilisierung von Erträgen, hat Ressourcen umgeschichtet und die Kosten gesenkt.

Die **Erträge** beliefen sich auf 1,6 Mrd. €, ein Rückgang um 5 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Ohne Sondereffekte¹, insbesondere Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA), sanken die Erträge um 3 % auf 1,7 Mrd. €.

Die Erträge im **Emissions- und Beratungsgeschäft** stiegen bei der Deutschen Bank um 20 % gegenüber dem Vorjahresquartal, während die Provisionseinnahmen in der Branche insgesamt laut Dealogic unverändert geblieben waren. Wachstumsfelder waren insbesondere das Beratungsgeschäft und das Anleihen-Emissionsgeschäft, wobei die Deutsche Bank bei Hochzinsanleihen und gehebelten Finanzierungen (Leveraged Loans) Marktanteile gewinnen konnte (Quelle: Dealogic).

Die Erträge im **Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)** beliefen sich auf 1,2 Mrd. €. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft stiegen aufgrund aktiverer Kunden und eines Kreditwachstums in bestimmten Bereichen um 4 Mrd. € im Quartal und um 12 Mrd. € im bisherigen Jahresverlauf, jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Erträge im Währungshandel gingen leicht zurück. Das lag vor allem an der anhaltend geringen Volatilität des Marktes, die durch einen Zuwachs bei Transaktionen von Unternehmenskunden teilweise ausgeglichen wurde. Die Erträge im Handel mit Staats- und Schwellenländer-Anleihen sanken deutlich. Ursache dafür waren die Neuausrichtung des Geschäfts und die herausfordernden Marktbedingungen. Letztere führten im dritten Quartal auch zu Verlusten.

Die Deutsche Bank strebt weiterhin ein robustes, breit aufgestelltes Geschäft mit Staats- und Schwellenländer-Anleihen an. Darin fühlt sich die Bankführung durch die bisherigen Fortschritte beim Umbau des Bereichs und die jüngste Geschäftsentwicklung bestätigt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal auf 20 Mio. €. Dieses niedrige Niveau spiegelt die hohe Qualität des Portfolios und die oben genannten positiven Effekte wider.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen leicht auf 1,6 Mrd. €. Die bereinigten Kosten² sanken ohne die Belastungen durch den Umbau um 3 % auf 1,4 Mrd. €. Hier wirkten sich die bisherigen Sparmaßnahmen positiv aus, ebenso wie die oben genannte Änderung bei der Verrechnung konzerninterner Dienstleistungen.

Der Gewinn vor Steuern belief sich im dritten Quartal auf 64 Mio. €, ein Rückgang um 73 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

Die Erträge beliefen sich auf 5,4 Mrd. €, ein Rückgang um 11 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Erträge im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen beliefen sich auf 4,3 Mrd. €, ein Rückgang um 8 %. Im Emissions- und Beratungsgeschäft sanken die Erträge um 9 % auf 1,3 Mrd. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 4,8 Mrd. €, ein Rückgang um 4 %. Die bereinigten Kosten² betragen 4,6 Mrd. €, ein Rückgang um 4 %.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg in den ersten neun Monaten 2019 auf 73 Mio. €, nach 27 Mio. € im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

In den ersten neun Monaten 2019 erzielte die Investmentbank einen Gewinn vor Steuern von 537 Mio. €, ein Rückgang um 47 %.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge:								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	1.230	1.409	-179	-13	4.348	4.702	-354	-8
Equity-Emissionsgeschäft	37	40	-3	-6	87	145	-58	-40
Debt-Emissionsgeschäft	321	283	38	14	857	940	-82	-9
Beratung	130	83	47	56	322	312	11	3
Emissionsgeschäft und Beratung	488	406	82	20	1.266	1.396	-130	-9
Sonstige	-71	-74	3	-4	-171	-11	-160	N/A
Erträge insgesamt	1.647	1.740	-94	-5	5.443	6.087	-644	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20	0	20	N/A	73	27	46	171
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	616	660	-44	-7	1.845	2.052	-207	-10
Sachaufwand	863	804	59	7	2.865	2.792	73	3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	82	43	39	91	103	176	-73	-41
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.561	1.507	54	4	4.813	5.021	-207	-4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-0	1	N/A	19	23	-4	-18
Ergebnis vor Steuern	64	234	-170	-73	537	1.016	-479	-47
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	585	463	122	26	585	463	122	26
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	71	58	13	22	71	58	13	22
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	10.256	9.991	266	3	10.256	9.991	266	3

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank (PB)

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Die Privatkundenbank hat im Berichtsquartal weitere Fortschritte bei der Erreichung ihrer Ziele gemacht. Die Integration des Geschäfts in Deutschland lieferte weitere Kostensynergien. Daneben konnten alle Geschäftsbereiche ihre Geschäftsvolumen ausbauen und im Wealth Management, dem Geschäft mit vermögenden Kunden, hat sich das Ertragswachstum deutlich beschleunigt.

Die **Erträge** beliefen sich auf 2,1 Mrd. €, ein Rückgang um 3 % oder um 2 % ohne Sondereffekte¹. In der Privatkundenbank Deutschland sanken die Erträge um 5 %, was unter anderem am niedrigeren Zinsumfeld lag. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch ein Wachstum der Erträge in der Privatkundenbank International (+5 %) und im Wealth Management (+5 % ohne Sondereffekte¹). Insgesamt setzte die Privatkundenbank ihren geschäftlichen Wachstumstrend fort: In den vergangenen 12 Monaten konnten die Kreditvolumen um 4 % und die verwalteten Vermögen um 3 % ausgebaut werden.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belief sich auf 54 Mio. €, ein Rückgang um 18 %. Dazu beigetragen haben die oben genannten Effekte sowie das fortgesetzt niedrige Risikoprofil des Portfolios.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 1,9 Mrd. €, ein Rückgang um 1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten² ohne Belastungen im Zusammenhang mit dem Umbau betragen ebenfalls 1,9 Mrd. € und lagen um 1 % unter Vorjahr. Einsparungen aus Reorganisationsmaßnahmen vor allem in Deutschland standen höhere Investitionen in den geschäftlichen Ausbau von Wealth Management sowie Belastungen aus der oben genannten Änderung der Verrechnung für konzerninterne Dienstleistungen gegenüber.

In den ersten neun Monaten 2019 erzielte die Privatkundenbank aus dem Integrationsprojekt in Deutschland Kostensynergien von insgesamt rund 150 Mio. € und bleibt damit auf Kurs, den Gesamtjahresplan zu erreichen.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich auf 92 Mio. €, ein Rückgang um 22 % im Vergleich zu dem Vorjahresquartal.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

Die **Erträge** beliefen sich auf 6,3 Mrd. €, ein Rückgang um 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, der im Wesentlichen aus niedrigeren positiven Sondereffekten in der Privatkundenbank Deutschland und im Wealth Management resultierte.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 6,1 Mrd. €. Der Anstieg um 7 % war auf die oben genannten Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 545 Mio. € im zweiten Quartal 2019 zurückzuführen. Die bereinigten Kosten² beliefen sich auf 5,6 Mrd. € und verbesserten sich um 3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** sank in den ersten neun Monaten 2019 um 4 % auf 225 Mio. €.

Für die ersten neun Monate 2019 weist die Privatkundenbank einen **Verlust vor Steuern** in Höhe von 43 Mio. € aus, nach einem Gewinn vor Steuern von 629 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang resultierte in erster Linie aus der genannten Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts im zweiten Quartal 2019.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge:								
Privatkundenbank Deutschland	1.285	1.353	-68	-5	3.959	4.211	-251	-6
Privatkundenbank International ¹	358	341	17	5	1.084	1.092	-8	-1
Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management)	411	418	-6	-2	1.268	1.314	-46	-4
Erträge insgesamt	2.054	2.112	-57	-3	6.311	6.617	-306	-5
davon:								
Zinsüberschuss	1.266	1.285	-18	-1	3.874	3.883	-10	-0
Provisionsüberschuss	724	700	24	3	2.177	2.198	-21	-1
Sonstige Erträge	64	127	-63	-49	260	535	-275	-51
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54	66	-12	-18	225	235	-10	-4
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	881	895	-14	-2	2.652	2.682	-30	-1
Sachaufwand	1.028	1.031	-3	-0	2.972	3.073	-101	-3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	545	0	545	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	3	-3	N/A	-39	-3	-36	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.909	1.929	-20	-1	6.129	5.752	378	7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	1	-0	N/A	0	1	-1	-99
Ergebnis vor Steuern	92	117	-25	-22	-43	629	-673	N/A
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ²	287	283	4	1	287	283	4	1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	227	219	8	4	227	219	8	4
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ²	487	475	12	3	487	475	12	3
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	38.100	38.794	-694	-2	38.100	38.794	-694	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Umfasst Geschäftstätigkeiten in Belgien, Indien, Italien und Spanien.

² Zum Quartalsende.

Asset Management (AM)

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Die DWS ist auf einem guten Weg, ihre Ziele bei Nettomittelzuflüssen und bei der Kosten-Ertrags-Relation zu erreichen. Dazu trägt bei, dass die Kosten schneller als geplant gesenkt werden konnten. Der Geschäftsbereich verzeichnete im dritten Quartal in Folge Nettomittelzuflüsse, vor allem in den Wachstumsbereichen passive Fonds, Multi-Asset-Fonds und Alternative Fonds.

Die **Erträge** beliefen sich auf 543 Mio. €, ein Rückgang um 4 %. Bereinigt um den Einfluss der niedrigeren Zinsen auf den Zeitwert von Garantien für bestimmte Altersvorsorgeprodukte blieben die Erträge nahezu unverändert – trotz eines branchenweiten Drucks auf die Gebühren.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 404 Mio. €, ein Anstieg um 3 %, weil im Vorjahresquartal einmalig Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aufgelöst werden konnten. Die bereinigten Kosten² ohne die die Belastungen des Umbaus sind um 6 % auf 389 Mio. € gesunken. Dazu beigetragen haben Sparinitiativen, insbesondere bei Beraterkosten.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich im dritten Quartal auf 105 Mio. €, ein Rückgang um 27 %. Hauptgrund war, dass sich die oben genannte Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten im Vorjahresquartal in diesem Quartal nicht wiederholte.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im dritten Quartal um 33 Mrd. € auf 754 Mrd. €, den höchsten Wert seit 2015. Dazu beigetragen haben Mittelmittelzuflüsse von 6 Mrd. €, die Entwicklung der Märkte und günstige Wechselkurseffekte. In drei aufeinander folgenden Quartalen mit Nettomittelzuflüssen erreichten diese insgesamt 13 Mrd. €. Das verwaltete Vermögen stieg seit Jahresbeginn um 89 Mrd. €.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

Die **Erträge** im Asset Management betragen 1,7 Mrd. € und waren damit nahezu unverändert gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 1,3 Mrd. €, ein Rückgang um 3 %. Die bereinigten Kosten² gingen ebenfalls um 3 % zurück auf 1,2 Mrd. €.

Die **Nettomittelzuflüsse** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 13 Mrd. €, nach Nettomittelabflüssen von 16 Mrd. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das verwaltete Vermögen belief sich am 30. September 2019 auf 754 Mrd. €, ein Anstieg um 60 Mrd. € gegenüber dem Ende des dritten Quartals 2018.

Der **Gewinn vor Steuern** im Asset Management betrug 291 Mio. €, ein Rückgang um 6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Grund waren höhere Minderheitsanteile bei der DWS.

Ergebnisse Asset Management im Überblick

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge:								
Managementgebühren	540	532	8	2	1.588	1.594	-5	-0
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	21	20	1	4	98	67	30	45
Sonstige	-18	14	-33	N/A	-24	12	-36	N/A
Erträge insgesamt	543	567	-24	-4	1.662	1.673	-11	-1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-1	1	N/A	0	-1	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	194	189	5	3	622	577	44	8
Sachaufwand	209	202	7	3	621	718	-97	-13
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	2	-1	-46	30	12	18	153
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	404	393	11	3	1.273	1.307	-34	-3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	34	31	3	8	98	58	40	69
Ergebnis vor Steuern	105	144	-39	-27	291	309	-19	-6
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	10	9	1	7	10	9	1	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	754	694	60	9	754	694	60	9
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.994	4.014	-20	-0	3.994	4.014	-20	-0

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende.

Abbaueinheit CRU

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Die im Juli gebildete Abbaueinheit erzielte deutliche Fortschritte: Positionen aus dem Aktienhandel wurden ebenso zurückgefahren wie die entsprechende Betriebsorganisation. Auch der Abbau von Positionen aus dem Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und anderen Aktiva kam voran.

Die **Erträge** beliefen sich im dritten Quartal 2019 auf negative 223 Mio. € Hauptgrund hierfür waren 100 Mio. € an Sondereffekten¹ einschließlich Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA) und einer Aktualisierung der Bewertungsmethodik. Die Erträge wurden auch belastet durch Kosten für Absicherungsgeschäfte und für die Reduzierung von Risiken, auch für inzwischen abgebaute Portfolien. Die operativen Erträge ohne Liquiditäts- und andere Finanzierungskosten waren nahezu null.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 790 Mio. €, ein Rückgang um 21 % gegenüber dem zweiten Quartal 2019. Geringere Belastungen durch den Umbau wurden mehr als aufgewogen durch höhere Restrukturierungskosten, Abfindungen und Rückstellungen für Rechtsfälle. Die bereinigten Kosten² ohne Belastungen des Umbaus sanken um 6 % auf 580 Mio. €. Der Bereich hatte 16 % weniger Mitarbeiter und setzte Sparmaßnahmen um.

Der **Verlust vor Steuern** belief sich auf 1,0 Mrd. € ein Anstieg um 35 % gegenüber dem zweiten Quartal 2019, vor allem aufgrund geringerer operativer Erträge und aufgrund von Sondereffekten auf der Ertragsseite.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

In den ersten neun Monaten 2019 wurden die risikogewichteten Aktiva (RWA) in der Abbaueinheit um 16 Mrd. € auf 56 Mrd. € reduziert. Damit kam man dem Ziel von 52 Mrd. € bis zum Jahresende 2019 bereits nahe. Die Verschuldungsposition (Leverage Exposure) wurde seit dem Jahresanfang 2019 um 104 Mrd. € reduziert.

Die **Erträge** der Abbaueinheit beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 385 Mio. €, ein Rückgang um 76 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum – vor allem aufgrund der Strategie der Bank, nicht strategische Geschäftsfelder oder solche mit niedrigen Renditen aufzugeben.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 2,7 Mrd. €, ein Anstieg um 3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die bereinigten Kosten² sanken um 2 % auf 2,6 Mrd. €.

Für die ersten neun Monate 2019 wies die Abbaueinheit einen **Verlust vor Steuern** in Höhe von 2,4 Mrd. € aus, nach einem Verlust vor Steuern von 1,0 Mrd. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hauptgrund waren Fortschritte beim Ausstieg aus Geschäftsfeldern, die nicht mehr Teil der Bankstrategie sind, sowie Umbaukosten.

Ergebnisse CRU im Überblick

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal				Jan. – Sep.			
	2019	2018	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2019	2018	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	-223	459	-682	N/A	385	1.619	-1.234	-76
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26	-1	27	N/A	-2	-46	44	-95
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	121	128	-7	-6	384	504	-120	-24
Sachaufwand	574	620	-46	-7	2.251	2.094	157	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	95	23	72	N/A	105	55	50	92
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	790	772	18	2	2.740	2.653	88	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	0	1	N/A	1	0	1	168
Ergebnis vor Steuern	-1.040	-312	-728	N/A	-2.355	-988	-1.367	138
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	359	383	-23	-6	359	383	-23	-6
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.496	4.039	-2.543	-63	1.496	4.039	-2.543	-63

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other (C&O)

Quartalsvergleich 2019 versus 2018

Der Bereich Corporate & Other verbuchte einen **Verlust vor Steuern** von 161 Mio. €, nach einem Vorsteuerverlust von 23 Mio. € im Vorjahresquartal. Hauptgrund waren höhere Belastungen für Liquidität und Refinanzierung, weil bestimmte Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Rahmenwerks für die interne Verrechnung zentral gebucht wurden. Hinzu kamen Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 78 Mio. € im Quartal. Weitere Faktoren waren restrukturierungsbedingt höhere aktionärsbezogene Aufwendungen und ein geringerer positiver Beitrag von Bewertungs- und Terminierungsdifferenzen.

Neunmonatsvergleich 2019 versus 2018

Die **Erträge** in Corporate & Other beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 95 Mio. €, nach negativen Erträgen von 111 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2019 auf 288 Mio. €, ein Rückgang um 2 %. Die bereinigten Kosten² betragen 136 Mio. €, ein Rückgang um 33 %.

Für die ersten neun Monate 2019 wies Corporate & Other einen **Verlust vor Steuern** von 75 Mio. € aus, nach einem Verlust von 324 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018			2019	2018		
Erträge insgesamt	-76	54	-131	N/A	95	-111	207	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	2	-3	N/A	1	3	-1	-47
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	707	741	-34	-5	2.173	2.321	-148	-6
Sachaufwand	-626	-635	9	-1	-1.925	-2.028	102	-5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	40	0	40	N/A	40	-0	40	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	121	106	16	15	288	292	-5	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-36	-32	-4	13	-118	-82	-36	43
Ergebnis vor Steuern	-161	-23	-139	N/A	-75	-324	249	-77
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	28.596	30.523	-1.928	-6	28.596	30.523	-1.928	-6

N/A – Nicht aussagekräftig
¹ Zum Quartalsende.

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio.€	30.9.2019	31.12.2018
Barreserven und Zentralbankeinlagen	167.843	188.731
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	10.223	8.881
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	9.546	8.222
Forderungen aus Wertpapierleihen	384	3.396
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	138.786	152.738
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	434.157	320.058
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	96.196	100.444
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3	104
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	669.141	573.344
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	44.970	51.182
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	913	879
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	426.539	400.297
Sachanlagen	5.141	2.421
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.650	9.141
Sonstige Aktiva	151.523	93.444
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.014	970
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.036	7.230
Summe der Aktiva	1.500.922	1.348.137

Passiva

in Mio.€	30.9.2019	31.12.2018
Einlagen	584.409	564.405
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	3.439	4.867
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	1.712	3.359
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	48.230	59.924
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	419.102	301.487
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	60.519	53.757
Investmentverträge	557	512
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	528.407	415.680
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	12.762	14.158
Sonstige Passiva	153.480	117.513
Rückstellungen	2.483	2.711
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	695	944
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	711	512
Langfristige Verbindlichkeiten	144.811	152.083
Hybride Kapitalinstrumente	3.392	3.168
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.436.301	1.279.400
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.291	5.291
Kapitalrücklage	40.413	40.252
Gewinnrücklagen	11.528	16.714
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-7	-15
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	1.129	253
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	58.354	62.495
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	4.668	4.675
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.599	1.568
Eigenkapital insgesamt	64.620	68.737
Summe der Passiva	1.500.922	1.348.137

.....

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2019 erhöhte sich die Bilanzsumme um 152,8 Mrd. € (oder 11 %) gegenüber dem Jahresende 2018, hauptsächlich bedingt durch Anstiege von positiven und negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten. Weitere Erhöhungen wurden durch Ausweitungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft und Einlagen getrieben, die teilweise durch Rückgänge bei Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen von Kreditinstituten, Handelsaktiva und -passiva sowie langfristigen Verbindlichkeiten kompensiert wurden, die alle die Umsetzung unserer Prioritäten reflektierten:

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen aus dem Kreditgeschäft stiegen um 26,2 Mrd. € und spiegelten Kreditinitiativen in unseren Geschäftsbereichen Investment Bank, Private Bank und Corporate Bank wider. Einlagen nahmen um 20,0 Mrd. € zu, hauptsächlich bedingt durch Einlagenwachstum in Private Bank und Corporate Bank.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen von Kreditinstituten gingen um 19,5 Mrd. € zurück, dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch eine Verlagerung von Liquiditätsreserven in Form von Barreserven zu Wertpapieren im Rahmen unserer ständigen Optimierung der Refinanzierungsstruktur der Bank getrieben.

Handelsaktiva und Handelspassiva gingen um 14,0 Mrd. € beziehungsweise 11,7 Mrd. € zurück, was in erster Linie auf den Rückzug aus dem Wertpapierhandel im Aktiengeschäft zurückzuführen war und teilweise durch erhöhte Aktivitäten in unseren Kerngeschäftsbereichen ausgeglichen wurde.

Als Teil unserer Strategie, Kapitalmarktfinanzierungen zu reduzieren, haben wir langfristige Verbindlichkeiten um 7,3 Mrd. € mittels Fälligkeiten, die unsere Neuemissionen überstiegen, abgebaut.

Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten erhöhten sich um 114,1 Mrd. € (davon 68 Mrd. € im dritten Quartal 2019), mit einem zugehörigen Anstieg von 117,6 Mrd. € bei negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten, aufgrund von Marktbewegungen hauptsächlich im Zinssatzbereich.

Zusätzlich erhöhten sich übrige Aktiva um 58,2 Mrd. €, davon entfielen 40,1 Mrd. € auf Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung, die einen Anstieg um 14,0 Mrd. € an Beständen aus schwebenden Wertpapierkassageschäften beinhalteten. Dies war hauptsächlich auf einen saisonalen Anstieg der Handelsaktivitäten im Vergleich zu niedrigen Aktivitäten zum Jahresende zurückzuführen. Dieser saisonale Effekt spiegelte sich ebenfalls in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung wider, diese trugen mit 28,7 Mrd. € zum Anstieg der übrigen Passiva in Höhe von insgesamt 35,9 Mrd. € bei.

Die Gesamtveränderung der Bilanz beinhaltete einen Anstieg in Höhe von rund 30 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, hauptsächlich bedingt durch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Liquidität

Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. September 2019 auf 243 Mrd. € (67 % Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und 33 % hochliquide und sonstige Wertpapiere). Zum 31. Dezember 2018 betrug die Liquiditätsreserve 259 Mrd. € (71 % Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und 29 % hochliquide und sonstige Wertpapiere). Der Rückgang der Liquiditätsreserve geht auf die geplante Verwendung von Liquidität in Kreditportfolien der Geschäftsbereiche, das zentrale Liquiditätsbereitstellungsprogramm und den Abbau der ausstehenden Emissionen zurück.

Eigenkapital

Das Eigenkapital zum 30. September 2019 verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2018 um 4,1 Mrd. €. Der Rückgang war durch einen den Aktionären der Deutschen Bank zurechenbaren Nettoverlust und durch Eigenkapitalbestandteile, hauptsächlich aus Kosten der Transformation, in Höhe von 3,9 Mrd. € getrieben. Zudem trugen Verluste aus Neubewertungen von Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) von 622 Mio. € nach Steuern, gezahlte Kupons auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile in Höhe von 330 Mio. €, an die Aktionäre der Deutschen Bank ausgeschüttete Bardividenden von 227 Mio. € und einer negativen Auswirkung aus der Einführung von IFRS 16 in Höhe von 137 Mio. € nach Steuern zu diesem Rückgang bei. Teilweise kompensierend wirkten im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen aus Fremdwährungsumrechnungen in Höhe von 638 Mio. € nach Steuern, im Wesentlichen aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Ferner wurden gestiegene Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten erfolgsneutral im Eigenkapital in Höhe von 245 Mio. € nach Steuern erfasst.

Strategie

Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie

Im Juli 2019 haben wir eine grundlegende Transformation unserer Bank angekündigt. Mit der strategischen Neuausrichtung möchten wir uns wieder auf unsere traditionellen Stärken fokussieren und unsere strukturelle Profitabilität verbessern. Aus unseren längerfristigen strategischen Zielen haben wir vier für das Jahr 2019 formuliert. Im dritten Quartal 2019 haben wir gute Fortschritte bei der Erreichung dieser Ziele gemacht.

Wir steuern unsere Bilanz weiterhin konservativ

Wir verpflichten uns dazu, unsere Bilanz bei der Umsetzung unserer strategischen Transformation konservativ zu steuern. Zum Ende des dritten Quartals 2019 lag unsere harte Kernkapitalquote mit 13,4 % auf dem Niveau des Vorquartals, da wir die Kosten der Transformation und regulatorischen Gegenwind mit einer Reduzierung unserer risikogewichteten Aktiva ausgleichen konnten. Wir hielten in diesem Quartal weiterhin eine hohe Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) von 139 %.

Auch unser Gesamtrisiko befindet sich in diesem Quartal auf einem konservativen Niveau, mit einem im Vergleich zum Vorquartal leicht höheren Value-at-Risk (VaR) für den Konzern von 29,6 Mio. €, was teilweise auf den Wegfall von Portfoliovorteilen, insbesondere im Aktienhandel (Equities Sales & Trading), zurückzuführen ist, die wir im Einklang mit unserer Strategie in diesem Quartal signifikant reduziert haben. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im Vergleich zum Vorquartal und zum Vorjahresquartal gestiegen. Mit 16 Basispunkten auf Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten blieb unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Vergleich zu unseren europäischen und globalen Mitbewerbern aber gering. Das niedrige Niveau der Risikovorsorge im Kreditgeschäft spiegelt unsere hohen Risikostandards bei der Kreditvergabe und das geringe Risiko unserer Portfolios wider.

Wir haben Fortschritte bei der Stabilisierung der Erträge unserer Kernbank gemacht

Unsere strategische Transformation dient der Ausrichtung unserer Kernbank entlang unserer marktführenden Kerngeschäftseinheiten, die in wachsenden Märkten mit attraktivem Renditepotential tätig sind. Die divisionale Struktur unserer Kernbank besteht aus den folgenden vier Geschäftsbereichen: der Unternehmensbank, der Investmentbank, der Privatkundenbank und dem Asset Management zusammen mit dem Segment „Corporate & Other“. Im dritten Quartal verzeichnete die Kernbank auf berichteter Basis einen Ertragsrückgang von 4 % verglichen mit dem Vorjahresquartal bzw. um 3 % bereinigt um Sondereffekte, wie im Kapitel „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht erläutert.

Die Erträge der Kernbank in unseren weniger marktsensitiven Geschäftsbereichen Unternehmensbank, Privatkundenbank und Asset Management, die aggregiert mehr als 70 % zu den Erträgen des Konzerns im dritten Quartal 2019 beitrugen, waren jedoch weitgehend stabil, da wir negativen Effekten aus Niedrigzinsen durch Volumen- und Anlagewachstum entgegenwirken konnten. In unserer Investmentbank gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5 % zurück, obwohl mehrere Geschäftsfelder gute Ergebnisse erzielen konnten. Die vierteljährlichen Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen um 20 % im Vorjahresvergleich und haben durch höhere Erträge aus dem Beratungsgeschäft und dem Anleihen-Emissionsgeschäft die globalen Provisionseinnahmen übertroffen. Des Weiteren waren viele unserer marktführenden Geschäftsfelder im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) und mit Fremdwährungen erfolgreich. Die Erträge aus Finanzierungen waren höher, während Erträge aus dem Währungshandel trotz geringerer Marktvolatilität im dritten Quartal 2019 nur leicht geringer ausfielen. Der Rückgang der Erträge in der Investmentbank war getrieben durch Rückgänge im Handel mit Staats- und Unternehmensanleihen sowie Schwellenländer-Anleihen, die durch einen Sondereffekt bei der Bewertung eines Investments, schlechteren Handelsbedingungen und unsere Restrukturierung der Geschäftsfelder in diesem Quartal beeinträchtigt waren.

Die Reduzierung von Positionen in der Abbaueinheit CRU ist auf Kurs

Im dritten Quartal 2019 haben wir die Abbaueinheit CRU (Capital Release Unit – CRU) aufgesetzt, um niedrigverzinsliche Vermögenswerte und Vermögenswerte, die keine strategische Bedeutung mehr haben, schnell und effizient abzubauen. Dies dient dem Ziel, im Einklang mit der Strategie der Bank Kapital freizusetzen und folglich eine kleinere, weniger komplexe und für Marktschwankungen weniger anfällige Bilanz zu schaffen.

Wir haben gute Fortschritte beim Abbau von Vermögenswerten im dritten Quartal 2019 gemacht und sind auf dem Weg, unsere Ziele für das Gesamtjahr 2019 zu erreichen. Das für die CRU eingesetzte Managementteam hat bereits mit der Einleitung von Maßnahmen begonnen. Wir haben unser Cash Equities-Handelsgeschäft deutlich verkleinert, die Abschaltung von Systemen eingeleitet und die Übertragung eines substantiellen Anteils von durchlaufenden Aktienderivateportfolien abgeschlossen.

Nach der Unterzeichnung einer vorläufigen Vereinbarung im Juli 2019 haben wir im September 2019 eine Rahmenvereinbarung zur Übertragung unserer Plattform für Geschäfte mit Hedgefonds (Global Prime Finance) und dem elektronischen Aktienhandel (Electronic Equities) auf BNP Paribas unterzeichnet. Diese Vereinbarung bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Behörden. Die Vereinbarung stellt die Kontinuität im Service für Kunden der Deutschen Bank in diesen Bereichen sicher. Gemäß der Vereinbarung wird die Deutsche Bank das Geschäft weiterbetreiben, bis die Kunden an BNP Paribas übertragen werden können.

Wir haben unsere risikogewichteten Aktiva (RWA) in der Abbaueinheit CRU im dritten Quartal um 9 Mrd. € auf 56 Mrd. € reduziert und sind auf Kurs, unser Jahresziel für 2019 von ungefähr 52 Mrd. € RWA zu erreichen.

Zudem konnten wir in der Abbaueinheit CRU unsere Gesamtverschuldungsposition um 73 Mrd. € auf 177 Mrd. € zum Ende des dritten Quartals 2019 reduzieren und arbeiten auf die Erreichung unseres Ziels einer Gesamtverschuldungsposition von 119 Mrd. € zum Jahresende 2019 hin. Dabei erwarten wir den Abschluss der Vereinbarung zur Übertragung unserer Plattform für Geschäfte mit Hedgefonds (Global Prime Finance) und dem elektronischen Aktienhandel (Electronic Equities) auf BNP Paribas, welche derzeit noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Behörden steht, im vierten Quartal 2019. Die Gesamtverschuldungsposition dieser Transaktion in der Abbaueinheit CRU betrug im dritten Quartal 2019 circa 40 Mrd. €. Mit dem Abschluss der Transaktion erwarten wir eine Reduzierung der Gesamtverschuldungsposition aus dieser Transaktion um ungefähr die Hälfte und die verbleibende Position im Laufe der Zeit. Zum Jahresende 2019 erwarten wir deshalb für die Abbaueinheit CRU eine Gesamtverschuldungsposition von circa 140 Mrd. € im Einklang mit unserem ursprünglichen, jedoch um die übrigen bis zu einer Vereinbarung verbleibenden Vermögenswerte angepassten, Ziel.

Wir haben unsere Kostensenkungsziele weiter umgesetzt

Unsere Kostenbasis zu reduzieren, stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer strategischen Transformation dar, während wir weiter in Technologie und in ein verbessertes Kontrollumfeld investieren werden.

Im dritten Quartal 2019 haben wir unsere bereinigte Kostenbasis ohne transformationsbedingte Aufwendungen um über 200 Mio. € im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 5,2 Mrd. € reduziert. Im Einklang mit unserer Strategie konnten wir in allen Kostenkategorien außer dem Bereich Technologie unsere Kosten senken. Die erzielten Kosteneinsparungen im dritten Quartal 2019 bringen uns auf Kurs, unser Ziel einer bereinigten Kostenbasis ohne transformationsbedingte Aufwendungen von 21,5 Mrd. € in 2019 zu erreichen.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Aktualisierungen unseres Ausblicks für den Deutsche Bank Konzern und die Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2019. Erläuterungen zur Entwicklung unserer Geschäftsbereiche basieren auf der neuen divisionalen Struktur, wie sie am 7. Juli 2019 angekündigt wurde. Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Geschäftsberichts 2018 sowie des Zwischenberichts zum 30. Juni 2019 gelesen werden.

Wir erwarten für den Konzern, dass unsere Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital im Jahr 2019 durch Vorlaufkosten zur Umsetzung unserer Strategie negativ beeinflusst wird.

Die Erträge des Konzerns dürften im Jahr 2019 geringer ausfallen als im Vorjahr. Für die **Unternehmensbank** erwarten wir im Wesentlichen unveränderte Erträge, getrieben durch eine stabile Entwicklung in der Transaktionsbank (Global Transaction Banking) und leicht höheren Erträgen im Commercial Banking, hauptsächlich aus Kreditwachstum. Aufgrund der makroökonomischen und politischen Ungewissheiten dürften die Erträge in der **Investmentbank** geringer ausfallen. Die negativen Auswirkungen in den ersten neun Monaten des Jahres 2019 betrafen vor allem den Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) und wir erwarten ein weiteres Anhalten. In der **Privatkundenbank** gehen wir davon aus, dass die Erträge leicht zurückgehen werden, da das weitere Wachstum im Kredit- und Anlagegeschäft durch geringere Sondereffekte, darunter Immobilienverkäufe, sowie durch die negativen Auswirkungen des Zinsumfelds ausgeglichen wird. Im **Asset Management** dürften die Erträge im Wesentlichen unverändert bleiben, da wir erwarten, dass stabilen Managementgebühren und höheren Performance- und Transaktionsgebühren ein Rückgang in den sonstigen Erträgen entgegenwirken wird, der aus dem Ansatz von Garantien zum beizulegenden Zeitwert bei bestimmten Altersvorsorgeprodukten resultiert. In der Abbaueinheit **CRU** erwarten wir durch den Abbau bestimmter Vermögenswerte und Geschäfte sowie durch die anfallenden Kosten des Risikoabbaus deutlich geringere Erträge.

Da sich das Zinsumfeld im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 eingetrübt hat, arbeiten wir an einer Reihe flankierender Maßnahmen wie Preisanpassungen für Einlagen, der Einführung von Kontoführungsgebühren und dem Einsatz überschüssiger Liquidität, um den negativen Auswirkungen entgegenzuwirken. Zum jetzigen Zeitpunkt bleiben unsere Ertragsbestrebungen sowie die Ziele für die Eigenkapitalrendite nach Steuern für das Jahr 2022 unverändert.

Wir erwarten, dass sich unsere bereinigten Kosten ohne transformationsbedingte Aufwendungen im Jahr 2019 um 1,3 Mrd. € auf 21,5 Mrd. € reduzieren, da wir von im Jahr 2018 durchgeführten Maßnahmen sowie der Integration des deutschen Privatkundengeschäfts und dem Ausstieg aus bestimmten Geschäften profitieren sollten, wie im Rahmen der Bekanntmachung unserer strategischen Transformation angekündigt. Für das Gesamtjahr 2019 erwarten wir transformationsbedingte Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von rund 0,7 Mrd. €. Der Rückgang im Vergleich zu unserer ursprünglichen Erwartung von 1,0 Mrd. € für Restrukturierungs- und Abfindungsaufwendungen, wie im Rahmen der strategischen Transformation im Juli 2019 angekündigt, ist auf eine effizientere Ausnutzung unserer Budgets zurückzuführen. Wir erwarten daher, dass die transformationsbedingten Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen zwischen 2019 und 2022 insgesamt leicht unter 2 Mrd. € liegen werden. Zusätzlich erwarten wir für das Gesamtjahr 2019 transformationsbedingte Aufwendungen von bis zu 1 Mrd. €, die in die bereinigten Kosten eingehen. Die Erhöhung im Vergleich zu unserer früheren Annahme von bis zu 0,6 Mrd. € steht hauptsächlich im Zusammenhang mit Software und reflektiert eine Weiterentwicklung unserer Annahmen bezüglich unserer Technologietransformation.

Im Einklang mit unseren bisherigen Erwartungen sollte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im vierten Quartal 2019 von niedrigem Niveau aus erhöhen, jedoch in einem niedrig zweistelligen Bereich von Basispunkten verbleiben beziehungsweise sich im Verhältnis zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft in diesem Jahr leicht erhöhen.

Wir bekräftigen unser Ziel, unsere harte Kernkapitalquote im vierten Quartal 2019 bei rund 13 % zu halten, wobei wir einen Rückgang durch die Auswirkungen verschiedener Faktoren im Vergleich zum dritten Quartal 2019 erwarten. Diese Faktoren beinhalten die erwarteten transformationsbedingten Aufwendungen und eine negative Auswirkung der Aktualisierung unserer Pensionsverpflichtungen durch höhere Lebenserwartungen, einschließlich der damit verbundenen Steuereffekte. Wir arbeiten daran, unser Ziel einer Verschuldungsquote von 4 % zum Jahresende 2019 zu erreichen. Unsere risikogewichteten Aktiva und unser Verschuldungsgrad dürften zum Jahresende 2019 im Vergleich zum Vorjahr geringer sein.

Risiken und Chancen

Die im Quartal beobachteten Entwicklungen haben unsere Einschätzung der Risiken und Chancen, denen unsere Geschäftsaktivitäten ausgesetzt sind und wie in unserem Geschäftsbericht 2018 dargestellt, nicht wesentlich verändert.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Eines der wesentlichen Risiken für eine Verschlechterung bleibt die potenzielle Eskalation der globalen Handelsstreitigkeiten zwischen wichtigen Handelspartnern (Vereinigte Staaten, China und der Europäischen Union). Darüber hinaus könnten die anhaltenden Proteste in Hongkong sowie ein möglicher militärischer Konflikt im Nahen Osten zu weiteren negativen wirtschaftlichen Auswirkungen führen, gegebenenfalls aufgrund von zusätzlichen Sanktionen und einer größeren Instabilität in der Region.

Eine längere Phase niedriger Zinsen im Euroraum könnte erhebliche Auswirkungen auf unsere Rentabilität und die Bilanz haben. Während unsere Erträge angesichts der Größe unserer Kredit- und Einlagenbücher in Euro besonders zinsempfindlich sind, kann sich das niedrige Zinsumfeld auch auf andere Bilanzpositionen auswirken, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Zinssätze für bestimmte risikofreie Instrumente, insbesondere für deutsche Staatsanleihen, blieben negativ. Während die Entscheidung der Europäischen Zentralbank vom 12. September 2019, eine Staffelung der Einlagenreserven einzuführen (ab dem 30. Oktober 2019), zu einer Verbesserung unseres Zinsüberschusses führen wird, könnten die längerfristigen Hinweise auf eine weitere Lockerung der geldpolitischen Rahmenbedingungen einen erheblichen Einfluss auf die Erträge haben, im Vergleich zu unseren derzeitigen Erwartungen. Maßnahmen zur Kompensierung dieser Zinsauswirkungen, wie z.B. Preisänderungen oder die Einführung zusätzlicher Gebühren, reichen möglicherweise nicht aus, um diese Auswirkungen auszugleichen.

Sollten mehrere wesentlichen Risiken gleichzeitig und / oder in Kombination mit einer stärkeren Konjunkturabschwächung eintreten, könnten die negativen Auswirkungen auf unser Geschäftsumfeld gravierender sein als derzeit erwartet.

Ein wesentliches Element unserer Strategie und unserer Verpflichtungen gegenüber den Aufsichtsbehörden ist es, eine harte Kernkapitalquote von über 12,5 % zu halten. Die Entwicklung unserer Kapitalquote reflektiert unter anderem: das operative Ergebnis unserer Kerngeschäftsbereiche, die Höhe unserer Restrukturierungs- und Transformationskosten, Kosten im Zusammenhang mit potenziellen Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Auflagen, den Fortschritt, den wir mit dem Abbau von Vermögenswerten in der Abbaubaueinheit CRU erzielen, das Wachstum der Bilanzsumme bei den Kerngeschäftsbereichen, Änderungen in unseren Steuer- und Pensionskonten, Auswirkungen auf die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung und Änderungen in den regulatorischen Vorgaben sowie von regulatorischen technischen Standards. Sollte sich das Geschäftsumfeld deutlich verschlechtern oder unsere Annahmen und Kontrollen in Bezug auf einen dieser Faktoren erheblich von unseren aktuellen Erwartungen abweichen, würden wir Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass unsere Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden. Diese Aktivitäten oder Maßnahmen könnten zu einer Beeinträchtigung unseres operativen Geschäfts, unseres Geschäftsergebnisses oder unserer strategischen Pläne und Ziele führen.

Politische Risiken

Unsere Vorbereitungen für einen Brexit haben wir im dritten Quartal angesichts des Risikos eines "No Deal" Brexit zum 31. Oktober 2019 und einer verlängerten Frist bezüglich des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, fortgesetzt. Die Kundenmigration ist im Wesentlichen abgeschlossen und es wurden Notfallpläne für einen "No Deal" Brexit in die Wege geleitet. Allerdings besteht bei einigen unserer Geschäftsaktivitäten weiterhin die Gefahr von regulatorischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit einem "No Deal" Brexit.

Strategie

Mit der Ankündigung einer Reihe von Maßnahmen zur Restrukturierung unseres Geschäfts am 7. Juli 2019, darunter die Schaffung einer neuen Abbaueinheit (Capital Release Unit, CRU), werden wir Transformationsrisiken im Zusammenhang mit dem Verkauf und dem Abbau von Vermögenswerten sowie der Umsetzung des Kostensenkungsprogramms zur langfristigen Verbesserung von Profitabilität und Rentabilität ausgesetzt sein. Im Anschluss an die Ankündigung wurden zusätzliche Kontrollen und Prozesse eingeführt und eine eigens dafür eingerichtete Kontrollstruktur eingerichtet, um Risiken aus dem Transformationsprozess zu erfassen, zu diskutieren und zu verfolgen. Wir könnten jedoch mit wesentlichen und nachteiligen Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit konfrontiert sein, einschließlich erheblicher Verluste, wenn wir Risiken nicht angemessen erkennen oder zusätzliche Kontrollen, wo benötigt, nicht implementieren. Wir könnten jedoch mit wesentlichen und nachteiligen Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit konfrontiert sein, einschließlich erheblicher Verluste, wenn wir Risiken nicht angemessen erkennen oder zusätzliche Kontrollen, wo benötigt, nicht implementieren.

Wenn wir unsere strategischen Maßnahmen nicht umsetzen, den erwarteten Nutzen nicht erzielen, oder unsere öffentlich kommunizierten Ziele verfehlen, sind wir möglicherweise nicht in der Lage, unsere finanziellen Ziele zu erreichen. Dies kann sich erheblich und nachteilig auf unsere Ergebnisse, die Kapitalbasis und die allgemeine finanzielle Situation sowie auf unseren Aktienkurs auswirken.

Aufsichtsrechtliche Reformen, Prüfungen und Untersuchungen

Die Aufsichtsbehörden und Zentralbanken haben sich zum Ziel gesetzt, die Verlässlichkeit von finanziellen Benchmarks, insbesondere von Zinsbenchmarks, zu verbessern. Infolgedessen sind die fortdauernde Verfügbarkeit unter anderem der London Interbank Offered Rate ("LIBOR"), der Euro Interbank Offered Rate ("EURIBOR") und der Euro Overnight Index Average Rate ("EONIA" und zusammen "IBORs") sowie der mögliche Zeitpunkt der Einstellung weiterhin ungewiss. Einige Reformen sind bereits in Kraft, während andere noch nicht umgesetzt sind oder noch geprüft werden. Diese Reformen können dazu führen, dass IBORs sich anders als in der Vergangenheit verhalten, oder ganz verschwinden, oder andere Auswirkungen haben, die nicht vollständig vorhersehbar sind.

Ein wesentlicher Teil unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich der Finanzinstrumente, die wir handeln, und anderer Transaktionen und Dienstleistungen, an denen wir beteiligt sind, weisen Zinssätze auf, die an IBORs gebunden sind, die gegebenenfalls möglichen Reformen oder einer Einstellung unterworfen sind, so dass wir uns, wo erforderlich, auf solche Änderungen und auf einen möglichen Übergang zu "risikofreien Zinssätzen" ("RFRs") einstellen müssen. Die Einstellung dieser IBORs und der Übergang zu RFRs bergen für uns eine Vielzahl von Risiken, einschließlich der Risiken von Marktstörungen und damit verbundener Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, juristische Risiken, Buchhaltungs- und Steuerrisiken sowie operationeller Risiken. Abhängig davon, wie sich diese Sachverhalte und die damit verbundenen Risiken entwickeln und wie angemessen die Branche, der Markt, die Aufsichtsbehörden und wir auf sie reagieren, könnten die Reform und Einstellung der IBORs und der Übergang zu RFRs negative Auswirkungen auf unser Geschäftstätigkeit, unsere Ertragslage, unseren Kapitalanforderungen und unsere Rentabilität haben.

Die Aufsichtsbehörden können auch Kapitalzuschläge oder regulatorische Anpassungen vorschreiben, um zusätzliche Risiken aus Schwachstellen in unserem Kontrollumfeld zu berücksichtigen oder als Ergebnis aufsichtsrechtlicher Untersuchungen hinsichtlich der Behandlung bestimmter Produkte oder Transaktionen. Im äußersten Fall können sie sogar unsere Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb in ihrem Zuständigkeitsbereich aussetzen. Des Weiteren können Änderungen bei der Auslegung von Regeln einen wesentlichen Einfluss auf die Behandlung von Positionen in Bezug auf Kapital, Liquidität und andere regulatorische Anforderungen und Kennzahlen haben.

Chancen

Strategie

Mit unserer Ankündigung am 7. Juli 2019 stellen wir sicher, dass wir uns stärker auf die Bereiche mit Kernkompetenzen konzentrieren, die für unsere Kunden von grundlegender Bedeutung sind. Die Bewertung der damit verbundenen Chancen, hat sich nicht wesentlich verändert. Der Fokus liegt weiterhin auf Wachstum in unseren vier Kerngeschäftsbereichen und der Nutzung von Chancen auf dem Markt um Vermögenswerte, die nicht mehr im Mittelpunkt unserer Strategie stehen, mit Hilfe unserer neuen Abbaueinheit CRU (Capital Release Unit - CRU) abzubauen.

Informationen zur Risikolage

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung im dritten Quartal 2019. Angaben gemäß Säule 3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die CRR implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind in unserem separaten Säule-3-Bericht enthalten, der auf unserer Website hinterlegt ist.

Im Januar 2019 führten die Verordnungen (EU) 2017/2401 und 2017/2402 Änderungen in der Methodik zur Bestimmung von RWAs für neue Verbriefungen ein, die am oder nach dem 1. Januar 2019 eingegangen wurden. Alle Verbriefungstransaktionen, die vor diesem Datum getätigt wurden, unterliegen weiterhin den Regeln, die die CRR/CRD eingeführt hat und die bis zum 31. Dezember 2018 galten. Sie werden ab 1. Januar 2020 dem neuen Rahmenwerk unterliegen. Darüber hinaus wurden im Juni 2019 mit der Veröffentlichung der Verordnung (EU) 2019/876 und der Richtlinie (EU) 2019/878 Änderungen an der Eigenkapitalverordnung (EU) 575/2013 (CRR) und der Eigenkapitalrichtlinie (EU) 2013/36 (CRD) vorgenommen. Die wesentliche Änderung, die ab dem 27. Juni 2019 gilt, betrifft die Einführung einer Total Loss-Absorbing Capacity (TLAC) Anforderung.

Wir verwenden in diesem Bericht bestimmte Zahlen auf der Grundlage unserer Definition von Eigenmitteln (anwendbar für Zusätzliches Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (T2) und darauf basierende Messgrößen, einschließlich Kernkapital (T1) und Verschuldungsquote) auf Basis einer „Vollumsetzung“. Der Begriff „Vollumsetzung“ wird definiert als ohne die Übergangsregelungen für die Eigenmittel, die von der bis zum 26. Juni 2019 geltenden CRR/CRD eingeführt wurden. Sie berücksichtigt jedoch die jüngsten Übergangsregelungen, die durch die ab dem 27. Juni 2019 geltenden Änderungen der CRR/CRD eingeführt wurden.

Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung unserer wesentlichen Risiken finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2018 im Kapitel „Risikobericht“.

Zusammenfassende Risikobewertung

Der globale Wirtschaftsausblick hat sich im dritten Quartal 2019 weiter verschlechtert, vor allem wegen der anhaltenden Handelskonflikte sowie dem insgesamt weit vorangeschrittenen Konjunkturzyklus. Die meisten finanziellen Risikokapitalanlagen erzielten im dritten Quartal 2019 insgesamt positive Renditen, wobei die starken Ergebnisse im Juli und September eine Ausverkaufphase von Risikoanlagen im August mehr als ausgleichen konnten. Angesichts des anhaltenden Inflationsdrucks lockerten die Federal Reserve und die Europäische Zentralbank ihren geldpolitischen Kurs, hielten die Bedenken der Märkte in Schach und setzten die Zinskurve weiter unter Druck. Die gezielte Lockerung der Notenbankpolitik sollte die Konjunkturabschwächung und das Rezessionsrisiko in den USA und teilweise auch in Europa begrenzen. Infolgedessen sanken die langfristigen Benchmark-Renditen im Laufe des dritten Quartals auf zyklische oder sogar auf Rekordtiefstände, was das extrem niedrige oder negative Zinsumfeld intensiviert und den Druck auf die Rentabilität des Bankensektors insbesondere in Europa erhöhte. Während die gelockerte Geldpolitik die Bewertungen für riskante Anlageklassen insgesamt unterstützt, zeigte die Intervention der Fed zur Lockerung vorübergehender Spannungen am US-amerikanischen Overnight-Repo-Markt Mitte September, dass die Liquidität in bestimmten, sogar in besicherten Marktsegmenten geringer sein könnte als oft angenommen.

Die wesentlichen makroökonomischen Risiken werden nach wie vor von einer potenziellen Eskalation der globalen Handelsstreitigkeiten dominiert, die nach jüngsten Konjunkturumfragen bereits zu einer Rezession im globalen verarbeitenden Gewerbe geführt hat. Ein Scheitern der US-amerikanischen und chinesischen Handelsgespräche und eine Ausweitung auf Europa einschließlich der Einfuhrzölle auf Autos würde zu den bereits entstandenen Schäden für den Welthandel und das Wachstum beitragen. Das Risiko eines "No Deal" Brexit blieb angesichts der bevorstehenden Frist am 31. Oktober hoch, ebenso wie die Möglichkeit einer Parlamentswahl in Großbritannien. Ein ungeordneter Brexit könnte die ohnehin schon schwächeren Wirtschafts- und Handelsaussichten für Europa insgesamt verschlechtern. Die geopolitischen Risiken sind nach wie vor hoch, z.B. aufgrund von Spannungen im Nahen Osten sowie anhaltender Proteste in Hongkong.

Zusätzlich zu dem längerfristig niedrigeren Zinsumfeld („lower for longer“), das sich auf unser Zinsergebnis und andere zinsensitive Geschäftsaktivitäten auswirken kann, sowie auf andere bereits oben beschriebene makroökonomische Risiken, sind wir einer Vielzahl von Finanzrisiken ausgesetzt, unter anderem Adressenausfallrisiken oder plötzlichen Marktchocks, die sich auf unsere Kredit- und Marktrisikoprofile auswirken, sowie nichtfinanziellen Risiken, unter anderem in der operativen und IT-Infrastruktur und der Transaktionsabwicklung, Risiken von Drittanbietern.

Die möglichen Auswirkungen dieser Risiken werden durch Portfolioreviews und Stresstests bewertet. Die Ergebnisse dieser Tests zeigen an, dass die derzeit verfügbaren Kapital- und Liquiditätsreserven in Kombination mit vorhandenen Gegenmaßnahmen ausreichen, die Auswirkungen dieser Risiken im Falle eines Auftretens aufzufangen.

Wichtige Risikokennzahlen

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil unseres ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (ECA), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil unserer strategischen Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, unserer Stresstests (außer LCR) und der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die unser Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt.

Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)		Risikogewichtete Aktiva	
30.9.2019	13,4 %	30.9.2019	344,0 Mrd. €
31.12.2018	13,6 %	31.12.2018	350,4 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote¹		Ökonomischer Kapitalbedarf	
30.9.2019	176 %	30.9.2019	28,5 Mrd. €
31.12.2018	196 %	31.12.2018	26,1 Mrd. €
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
30.9.2019	3,9 %	30.9.2019	1.291 Mrd. €
31.12.2018	4,1 %	31.12.2018	1.273 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)	
30.9.2019 (nach risikogewichteter Aktiva)	34,0 %	30.9.2019	10,7 %
30.9.2019 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,1 %	31.12.2018	11,1 %
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
30.9.2019	139 %	30.9.2019	32,1 Mrd. €
31.12.2018	140 %	31.12.2018	48,1 Mrd. €

¹ Vormals als „Interne Kapitaladäquanzquote“ berichtet.

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

	30.9.2019						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	48.797	69.429	67.965	5.545	17.893	18.587	228.215
Abwicklungsrisiko	0	1	0	0	40	0	41
Kreditrisikobezogene							
Bewertungsanpassung (CVA)	86	2.248	160	66	3.212	44	5.816
Marktrisiko	376	25.352	87	28	5.525	0	31.367
Operationelles Risiko	7.727	27.531	9.079	4.854	29.349	0	78.540
Insgesamt	56.987	124.561	77.290	10.493	56.019	18.630	343.979

	31.12.2018						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	48.059	63.938	59.564	5.236	20.071	15.958	212.827
Abwicklungsrisiko	0	2	0	0	37	47	86
Kreditrisikobezogene							
Bewertungsanpassung (CVA)	33	3.363	195	111	4.254	40	7.997
Marktrisiko	438	24.923	89	0	12.085	0	37.535
Operationelles Risiko	9.632	32.135	9.460	5.017	35.745	0	91.989
Insgesamt	58.162	124.360	69.308	10.365	72.193	16.045	350.432

Unsere RWA betragen 344,0 Mrd. € zum 30. September 2019 im Vergleich zu 350,4 Mrd. € zum Jahresende 2018. Der Rückgang in Höhe von 6,5 Mrd. € resultierte hauptsächlich aus den RWA für operationelle Risiken und für das Marktrisiko, welche teilweise durch angestiegene Kreditrisiko-RWA kompensiert wurden. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken um 13,4 Mrd. € resultierte hauptsächlich aus drei Modellverbesserungen, die die Modellierung unserer budgetierten erwarteten Verluste in Übereinstimmung mit jüngsten regulatorischen Anforderungen brachten, unsere Auswahl externer Verlustdaten stärker an das Geschäftsprofil der Bank banden und die Berücksichtigung von Risikoappetit-Metriken im Kapitalmodell verbesserten.

Weitere Faktoren waren ein leichteres internes Verlustprofil sowie die Abbildung unserer neuen Geschäftsbereichsstruktur. Der Rückgang der Marktrisiko-RWA um 6,2 Mrd. € ergab sich hauptsächlich aus verringerten Risikopositionen für den inkrementellen Risikoaufschlag und für Verbriefungspositionen. Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen (CVA) reduzierten sich um 2,2 Mrd. € aufgrund von Methodik-Anpassungen und Risikopositionsrückgängen. Die Kreditrisiko-RWA stiegen um 15,4 Mrd. € und ergaben sich aus der positiven Geschäftsentwicklung in unserem Kerngeschäft, der Einführung von IFRS 16 und aus Fremdwährungsbewegungen um 4,1 Mrd. €. Darüber hinaus war der Anstieg der Kreditrisiko-RWA bedingt durch methodische und regulatorische Anpassungen, sowie Anpassungen von Risiko-Parametern.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.9.2019	31.12.2018
Eigenkapital per Bilanzausweis	58.354	62.495
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-108	-33
Davon:		
Kapitalrücklage	-8	-12
Gewinnrücklage	-236	-150
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	136	130
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	58.246	62.462
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	863	846
Abgrenzung für Dividenden und AT1-Kupons ¹	0	-267
Umkehrerfolg der Dekonsolidierung/Konsolidierung der Position "Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern", während der Übergangsphase	0	0
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	59.109	63.041
Prudentielle Filter	-1.878	-1.833
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.675	-1.504
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenswerte	-2	-1
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-202	-329
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-11.186	-13.722
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	-7.087	-8.566
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-1.266	-2.758
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-313	-367
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	-1.013	-1.111
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbrieftungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges ²	-1.506	-920
Hartes Kernkapital	46.044	47.486

¹ Keine Anrechnung von Zwischengewinnen gemäß Entscheidung der EZB (EU) 2015/656 sowie im Einklang mit Artikel 26 (2) der Verordnung (EU)

No 575/2013 (ECB/2015/4).

² Beinhaltet 0,4 Mrd. € Kapitalabzug wirksam seit April 2019 basierend auf einer regelmäßigen Überprüfung durch die EZB und enthält mit Wirkung ab Januar 2018 einen Kapitalabzug in Höhe von 0,8 Mrd. € gemäß EZB Vorgaben und den EBA Richtlinien für Zahlungsverpflichtungen wegen unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung. Enthält ferner einen zusätzlichen Kapitalabzug in Höhe von 0,3 Mrd. €, welcher der Deutschen Bank mit Wirkung ab Oktober 2016 basierend auf einer Benachrichtigung durch die EZB gemäß Artikel 16 (1) (c) und 16 (2) (d) der Verordnung (EU) 1024/2013 auferlegt wurde.

Zum 30. September 2019 sank unsere Harte Kernkapitalquote auf 13,4 % gegenüber 13,6 % zum 31. Dezember 2018. Der Rückgang resultierte aus einer Verminderung des Harten Kernkapitals um 1,4 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2018, die teilweise durch die oben erwähnten geringeren risikogewichteten Aktiva ausgeglichen wurde. Das Harte Kernkapital verringerte sich insbesondere durch einen Verlust aus der Neubewertung unseres leistungsorientierten Pensionsplans von 0,5 Mrd. € sowie durch einen zusätzlichen Kapitalabzug von 0,4 Mrd. € in Folge einer regelmäßigen Überprüfung durch die EZB. Weiterhin führten im zweiten Quartal 2019 die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2018 (0,11 €/Akte im Nachgang der Hauptversammlung) sowie die jährliche AT1 Kuponzahlung zu einem Rückgang des Harten Kernkapitals um 0,6 Mrd. €. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch Abgrenzungsbeträge für unsere Dividende und AT1-Kupons in Höhe von 0,3 Mrd. € für das Geschäftsjahr 2018 was im Einklang mit Artikel 26(2) der Verordnung (EU) No 575/2013 und der Entscheidung der EZB (EU) 2015/4 steht. Per 30. September 2019 betrug der den Aktionären der Deutschen Bank und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Nettoverlust 3,9 Mrd. €. Der Nettoverlust von 3,9 Mrd. €, hauptsächlich aus der Neubewertung latenter Steueransprüche und der Wertminderung vom Geschäfts- oder Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten, war größtenteils neutral bezogen auf das Kapital, da der Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte sowie der größte Teil der latenten Steueransprüche vom Harten Kernkapital abgezogen wurden. Da wir aufgrund des negativen Konzernergebnisses im Geschäftsjahr 2019 keinen Zwischengewinn ins Harte Kernkapital einrechneten, wurden gemäß Art. 26 Abs. 2 CRR keine AT1-Kupons im Harten Kernkapital abgegrenzt.

Weitere Kennzahlen

Ökonomischer Kapitalbedarf und ökonomische Kapitaladäquanzquote

Unser ökonomischer Kapitalbedarf war per 30. September 2019 mit 28,5 Mrd. € um 2,4 Mrd. € oder 9,2 % höher als der ökonomische Kapitalbedarf von 26,1 Mrd. € per 31. Dezember 2018. Der Anstieg von 1,1 Mrd. € im Geschäftsrisiko wurde vor allem bedingt durch eine höhere strategische Risikokomponente von 0,9 Mrd. € aufgrund der Restrukturierung unseres Aktiengeschäftes und eines veränderten Ergebnisausblicks der Bank. Der Anstieg im Kapitalbedarf für das Kreditrisiko von 0,9 Mrd. € ist vor allem auf Methodenänderungen, einschließlich einer verbesserten Modellierung des Transferrisikos und ein höheres Abwicklungsrisiko, zurückzuführen. Das Marktrisiko hat sich insgesamt um 0,2 Mrd. € erhöht, wobei hauptsächlich das Marktrisiko aus Nichthandelsbeständen aufgrund höherer Zinsrisiken um 1,1 Mrd. € anstieg, was teilweise durch einen Rückgang des Marktrisikos aus Handelsbeständen um 0,9 Mrd. € aufgrund von Risikoreduktion und durch einen verringerten Bestand ausgeglichen wurde. Der Rückgang des ökonomischen Kapitalbedarfs aus operationellen Risiken von 1,1 Mrd. € resultierte hauptsächlich aus drei Modellverbesserungen, die die Modellierung unserer budgetierten erwarteten Verluste in Übereinstimmung mit jüngsten regulatorischen Anforderungen brachten, unsere Auswahl externer Verlustdaten stärker an das Geschäftsprofil der Bank banden und die Berücksichtigung von Risikoappetit-Metriken im Kapitalmodell verbesserten. Weitere Einflussgrößen waren ein leichteres internes Verlustprofil sowie die Abbildung unserer neuen Geschäftsbereichsstruktur. Der Rückgang der Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten von 1,3 Mrd. € ist vor allem auf Modellanpassungen und Verschiebungen im strategischen Risikoprofil im Zusammenhang mit der Transformation der Bank zurückzuführen.

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 176 % per 30. September 2019, verglichen mit 196 % per 31. Dezember 2018. Die Änderung der Quote war Folge eines Anstiegs des ökonomischen Kapitalbedarfs (wie oben erläutert) und eines Rückgangs des Kapitalangebots. Der Rückgang des Kapitalangebots um 0,9 Mrd. € ist vor allem zurückzuführen auf einen Verlust aus der Neubewertung unseres leistungsorientierten Pensionsplans von 0,5 Mrd. € und einen zusätzlichen Kapitalabzug von 0,4 Mrd. € in Folge einer regelmäßigen Überprüfung durch die EZB. Im zweiten Quartal 2019 erfolgte die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2018 (0,11 €/Aktie in Folge der Hauptversammlung) und die jährliche Zahlung des AT1 Kupons, die von den entsprechenden Abgrenzungen ausgeglichen wurden. Per 30. September 2019 betrug der den Aktionären der Deutschen Bank und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Nettoverlust 3,9 Mrd. €. Der Nettoverlust von 3,9 Mrd. €, hauptsächlich aus der Neubewertung latenter Steueransprüche und der Wertminderung vom Geschäfts- oder Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten, war größtenteils neutral bezogen auf das Kapital, da der Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte sowie der größte Teil der latenten Steueransprüche vom Kapital abgezogen wurden.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Zum 30. September 2019 betrug unsere Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung 3,9 %, verglichen mit 4,1 % zum 31. Dezember 2018, unter Berücksichtigung des Kernkapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 50,6 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.291 Mrd. € (52,1 Mrd. € sowie 1.273 Mrd. € per 31. Dezember 2018). Im Laufe der ersten neun Monate 2019 erhöhte sich unsere Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 18 Mrd. € auf 1.291 Mrd. €. Dies spiegelte hauptsächlich die Entwicklung unserer Bilanz wider: Forderungen aus dem Kreditgeschäft wuchsen um 26 Mrd. € und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften erhöhten sich um 14 Mrd. € von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende. Dies wurde teilweise durch Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten, die sich um 19 Mrd. € verringerten, und nicht-derivative Handelsaktiva, die sich um 16 Mrd. € verringerten, kompensiert. Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften) verringerten sich um 9 Mrd. €. Die übrigen Bilanzpositionen für Aktiva erhöhten sich um 22 Mrd. €, zu einem großen Teil bedingt durch die Verlagerung von Liquiditätsreserven in Form von Barreserven zu Wertpapieren als Bestandteil unserer ständigen Optimierung der Refinanzierungsstruktur der Bank. Des Weiteren reduzierte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 6 Mrd. €, hauptsächlich durch niedrigere effektive Nominalwerte geschriebener Kreditderivate. Außerbilanzielle Positionen stiegen um 6 Mrd. € an, was mit höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen korrespondiert.

Der Anstieg unserer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate 2019 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 30 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Bei Berücksichtigung der Übergangsregelungen verringerte sich die Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate 2019 von 4,3 % auf 4,2 % unter Berücksichtigung des Kernkapitals auf Basis der Übergangsregelungen in Höhe von 53,7 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.291 Mrd. € per 30. September 2019 (55,1 Mrd. € sowie 1.273 Mrd. € per 31. Dezember 2018).

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2019	31.12.2018
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET 1)	46.044	47.486
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	7.699	7.604
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	6.117	6.202
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	12	745
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	6.128	6.947
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	59.872	62.037
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	57.336	54.852
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	-221	-
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	116.986	-
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	1.068	1.020
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	118.275	117.909
Verbindlichkeiten und Eigenmittel nach aufsichtsrechtlichem netting insgesamt (TLOF)	1.103.951	1.058.484
TLAC Quote		
TLAC Quote (als % von RWA)	34,01	-
TLAC Quote (als % von Leverage Exposure)	9,06	-
MREL Quote		
MREL Quote (als % von TLOF)	10,71	11,14

TLAC

Zum 30. September 2019 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 117 Mrd. €, was einer Quote von 34,0 % der RWA und von 9,1 % der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer ihrer Verlustabsorptionsfähigkeit, der 40 Mrd. € über unserer TLAC-Anforderung von 77 Mrd. € (22,5 % der RWA, 6,0 % der Verschuldungspositionen) liegt.

MREL

Zum 30. September 2019 betragen die Gesamten Verbindlichkeiten und Eigenmittel (Total Liabilities and Own Funds, „TLOF“) 1.104 Mrd. € und das verfügbare MREL 118 Mrd. €, was einer Quote von 10,7 % entspricht, im Gegensatz zu TLOF von 1.058 Mrd. €, MREL von 118 Mrd. € und einer Quote von 11,1 % zum 31. Dezember 2018. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 17 Mrd. € über unserer MREL-Anforderung liegt.

Mindestliquiditätsquote (LCR)

Die LCR zum 30. September 2019 liegt bei 139 % gegenüber 140 % zum 31. Dezember 2018. Die Veränderung ist auf einen höheren Rückgang der High Quality Liquid Assets (HQLA) im Vergleich zu den Nettomittelabflüssen („Net Cash Outflows“, NCO) zurückzuführen.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

Zum 30. September 2019 blieb unsere Liquiditätslage robust und deutlich über den internen Mindestanforderungen und wir verzeichneten einen Überschuss von 32,1 Mrd. € gegenüber 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2018. Die Entwicklung wurde im Wesentlichen durch Maßnahmen des Managements zum aktiven Abbau der Überschussliquidität und Investitionen in höher verzinsliche Vermögenswerte im Rahmen unserer Strategie getrieben.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet) zusammensetzen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der finanziellen Vermögenswerte, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.9.2019					31.12.2018				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	688.844	28.511	7.537	2.264	727.156	637.037	32.335	7.452	1.963	678.787
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	548	515	3.068	54	4.185	509	501	3.247	3	4.259
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	44.419	551	0	0	44.970	50.932	247	2	1	51.182
Wertminderungen für Kreditausfälle	14	11	0	0	24	11	1	0	-0	13
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Bruttobuchwert	256.942	5.961	1.066	0	263.969	252.039	10.021	599	0	262.659
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	137	53	139	0	329	132	73	84	0	289

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva.

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 3 Mio. € zum 30. September 2019 und 6 Mio. € zum 31. Dezember 2018.

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 5 Mio. € zum 30. September 2019 und 5 Mio. € zum 31. Dezember 2018.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Leiter der Unternehmens- und Investmentbank und Vorstandsmitglied Garth Ritchie hat die Bank zum 31. Juli 2019 verlassen. Um eine reibungslose Übergabe zeitkritischer regulatorischer Fragen in Bezug auf Großbritannien und insbesondere auf den Brexit zu sichern, wird er die Bank noch bis Ende November 2019 beraten.

Die Vorstände Sylvie Matherat und Frank Strauß haben die Bank zum 31. Juli 2019 verlassen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat drei neue Generalbevollmächtigte ernannt, die Vorstandsmitglieder werden sollen, sobald die entsprechenden Freigaben der Aufsichtsbehörden vorliegen:

- Christiana Riley hat ab 7. Juli 2019 die regionale Verantwortung für das Geschäft in Nord- und Südamerika übernommen.
- Bernd Leukert ist seit 1. September 2019 für Technologie, Daten & Innovation in der Deutschen Bank verantwortlich.
- Prof. Dr. Stefan Simon ist seit 1. August 2019 als Chief Administrative Officer (CAO) für die Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden sowie die Rechtsabteilung verantwortlich. Er war seit August 2016 Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und leitete dessen Integritätsausschuss.

Die Geschäftsverteilung gewisser Vorstandsmitglieder hat sich ab 7. Juli 2019 geändert:

- Christian Sewing, der Vorstandsvorsitzende, übernahm die Verantwortung für die neu geschaffene Unternehmensbank sowie für die Investmentbank.
- Karl von Rohr, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, übernahm die Verantwortung für die Privatkundenbank und die Vermögensverwaltung (Asset Management/DWS) und bleibt Arbeitsdirektor sowie CEO für Deutschland.
- Frank Kuhnke, Chief Operating Officer, übernahm die Verantwortung für die Abbaueinheit (Capital Release Unit) sowie für die Region Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA).
- Stuart Lewis, Risikovorstand, übernahm die Verantwortung für den Bereich Compliance, die Abteilung gegen Finanzkriminalität und die Verantwortung für die Großbritannien und Irland Region.

Die Verantwortungsbereiche von Finanzvorstand James von Moltke und Werner Steinmüller als CEO für die Region Asien/Pazifik bleiben unverändert.

Aufsichtsrat

Dagmar Valcárcel wurde als neues Mitglied des Aufsichtsrats zum 1. August 2019 gerichtlich bestellt. Sie ist die Nachfolgerin von Prof. Dr. Stefan Simon, der sein Aufsichtsratsmandat nach drei Jahren mit Wirkung zum 31. Juli 2019 niedergelegt hat und mit Wirkung zum 1. August 2019 Generalbevollmächtigter der Bank ist. Dagmar Valcárcel hat im Aufsichtsrat auch den Vorsitz des Integritätsausschusses von Prof. Dr. Simon übernommen. Des weiteren hat Richard Meddings sein Aufsichtsratsmandat zum 31. Juli 2019 niedergelegt. Als Nachfolger wurde Jürg Zeltner am 20. August 2019 als neues Mitglied des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten neun Monaten 2019 hat der Konzern die folgenden Investitionen und Desinvestitionen getätigt:

Nach der Unterzeichnung einer vorläufigen Vereinbarung im Juli 2019 haben wir im September 2019 eine Rahmengeschäftsvereinbarung zur Übertragung unserer Plattform für Geschäfte mit Hedgefonds (Global Prime Finance) und dem elektronischen Aktienhandel (Electronic Equities) auf BNP Paribas unterzeichnet. Diese Vereinbarung bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Behörden. Die Vereinbarung stellt die Kontinuität der Bedienung der Kunden der Deutschen Bank in diesen Bereichen sicher. Gemäß der Vereinbarung wird die Deutsche Bank das Geschäft weiterbetreiben, bis die Kunden an BNP Paribas übertragen werden können.

Im April 2019 führte Tradeweb erfolgreich seinen Börsengang (IPO) durch. Tradeweb ist ein Finanzdienstleistungsunternehmen, das Over-the-Counter (OTC) Marktplätze für den Handel mit festverzinslichen Produkten und Derivaten aufbaut und betreibt. Der Deutsche Bank Konzern hatte seit 2007 ein wirtschaftliches Interesse an Tradeweb und partizipierte zusammen mit anderen großen Banken als Aktionär durch den teilweisen Verkauf seiner Anteile an dem Börsengang. Diese Transaktion hatte einen positiven Effekt auf die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2019.

Im März 2018 schloss der Deutsche Bank Konzern eine Vereinbarung über die Veräußerung des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Portugal an die ABANCA Corporación Bancaria S.A. ab. Die Transaktion wurde im Juni 2019 abgeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Grundlage der Erstellung / Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank AG sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“, „Deutsche Bank“ oder „DB“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Die Ergebnisübersicht der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Sie sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2018 gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen.

Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Die Kreditrisikovorsorge im dritten Quartal 2019 beinhaltet einen positiven Effekt aus einer Schätzungsänderung von 167 Mio. €. Diese resultierte aus einer Modellverfeinerung und der jährlichen Neukalibrierung der im Konzernmodell genutzten zukunftsgerichteten Informationen.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in der ersten Hälfte 2019 zur Anwendung kamen.

IFRS 16, „Leases“

Zum 1. Januar 2019 setzte der Konzern IFRS 16, „Leases“, („IFRS 16“) um, der ein einziges Bilanzierungsmodell für Leasingnehmer einführt. Es führt beim Leasingnehmer dazu, dass aus allen Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen sind; es sei denn, es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Recht auf Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstandes repräsentiert. Zudem erfasst er eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Mietzahlungen darstellt. Im Vergleich mit den derzeitigen Bilanzierungsanforderungen ändert sich die Bilanzierung aus Sicht des Leasinggebers nur geringfügig. Zudem verlangt der Standard von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben für die Nutzer von Finanzabschlüssen.

Der Konzern analysierte die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 in einem konzernweiten Umsetzungsprogramm. Die Mehrheit der Leasingverträge betrifft Grundstücke und Gebäude; weitere Kategorien sind Firmenwagen und technische/IT-Ausrüstung.

Zum Zeitpunkt der Erstanwendung nutzte der Konzern die Ausnahmeregelung in IFRS 16 und wandte den Standard auf Verträge an, die zuvor unter Anwendung von IAS 17, „Leases“, und IFRIC 4, „Determining whether an Arrangement contains a Lease“, als Leasingverhältnisse identifiziert wurden.

Der Konzern entschied sich, den modifizierten rückwirkenden Übergangsansatz ohne Anpassung der Vergleichszahlen anzuwenden. Im Rahmen des modifizierten rückwirkenden Ansatzes konnte der Konzern für jedes Leasingverhältnis wählen, ob er entweder (i) das Nutzungsrecht mit dem gleichen Betrag wie die Leasingverbindlichkeit ansetzt oder (ii) das Nutzungsrecht rückwirkend bewertet, unter Anwendung des Erstanwendungszinssatzes. Bei Anwendung des Ansatzes (ii) wurde die resultierende Differenz zwischen dem Nutzungsrecht und der Leasingverbindlichkeit zum Erstanwendungszeitpunkt als Anpassung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnrücklagen im Konzerneigenkapital erfasst.

Bei der erstmaligen Anwendung hat der Konzern Ansatz (i) auf Leasingverhältnisse angewendet, die unter IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert waren. Ausgenommen davon waren größere Immobilienleasingverträge, für die der Konzern Ansatz (ii) gewählt hat. Dies führte bei Erstanwendung zu einer Anpassung des Eigenkapitals einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss von insgesamt 137 Mio. € nach Steuern.

Darüber hinaus wurden Rückstellungen, die zuvor für belastende Operating-Leasingverhältnisse gebildet wurden sowie für Abgrenzungen für Leasingzahlungen gebildet wurden, zum Erstanwendungszeitpunkt ausgebucht und der Wert der Nutzungsrechte um den gleichen Betrag reduziert.

Die Auswirkungen der Erstanwendung führten zu einer Erhöhung der Bilanz um 3,2 Mrd. € beziehungsweise 3,6 Mrd. € durch die Erfassung der Nutzungsrechte und der entsprechenden Verbindlichkeiten. Dies führte zu einer Verringerung der Gewinnrücklagen um 136 Mio. € nach Steuern.

in Mio.€

Operating-Leasingverpflichtungen zum 31. Dezember 2018	6.264
Anwendungserleichterungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse von geringwertigen Vermögenswerten	-35
Anpassungen aufgrund unterschiedlicher Einschätzung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen	376
Operating-Leasingverpflichtungen aus noch nicht begonnenen Verträgen	-2.819
Sonstige ¹	97
Undiskontierte Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019	3.884
Abzinsung (gewichteteter durchschnittlicher Grenzfremdkapitalzinssatz von 2,18%)	-310
Leasingverbindlichkeiten aufgrund der erstmaligen Anwendung von IFRS 16, erfasst zum 1. Januar 2019	3.575
Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen zum 1. Januar 2019	27
Summe der zum 1. Januar 2019 erfassten Leasingverbindlichkeiten	3.601

¹ Hauptsächlich nicht zu berücksichtigende oder gekündigte Leasingverträge, Betriebs- und Nebenkosten, Mehrwertsteuer, Sale-und-Leaseback-Transaktionen.

Änderungen der IFRS 2015–2017 („Improvements to IFRS 2015–2017 Cycles“)

Zum 1. Januar 2018 setzte der Konzern mehrerer Änderungen bestehender IFRS aus dem IASB Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS 2015–2017 Cycles“ um. Diese umfassen sowohl Klarstellungen zu „IFRS 3 Business Combinations“, „IAS 12 Income Taxes“ und „IAS 23 Borrowing Costs“ mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen hatten keine wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. Juni 2019 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in der ersten Hälfte 2019 nicht zur Anwendung.

IFRS 3, „Business Combinations“

Im Oktober 2018 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 3, „Business Combinations“, („IFRS 3“). Die Änderungen stellen eine Klarstellung zur Bestimmung, ob ein Geschäftsbetrieb oder eine Gruppe von Vermögenswerten erworben wurde, dar. Die geänderte Definition eines Geschäftsbetriebs stellt heraus, dass die Schaffung von Leistungen („Outputs“) eines Geschäftsbetriebs sich auf Waren und Dienstleistungen konzentriert, die für Kunden erbracht werden. Die vorherige Definition konzentrierte sich auf die Rendite in Form von Dividenden, reduzierten Kosten und sonstigem wirtschaftlichem Nutzen für Anteilseigner und Andere. Die Unterscheidung zwischen einem Geschäftsbetrieb und einer Gruppe von Vermögenswerten ist wesentlich, da der Käufer nur bei Kauf eines Geschäftsbetriebs Geschäfts- oder Firmenwerte ansetzt. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 17, „Insurance Contracts“

Im Mai 2017 veröffentlichte das IASB IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. IFRS 17 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns wird erwartet, dass die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Interest Rate Benchmark Reform (Amendments to IFRS 9, IAS 39 and IFRS 7)

Im September 2019 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 9, „Financial Instruments“ („IFRS 9“), IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ („IAS 39“) und IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“ („IFRS 7“) als erste Reaktion auf mögliche Auswirkungen der Reform der Interbank Offered Rate („IBOR“) auf die Finanzberichterstattung. Die Änderungen adressieren die Auswirkungen auf bestimmte Hedge Accounting-Vorschriften in IFRS 9 und IAS 39, die im Zeitraum vor der Ablösung eines bestehenden Referenzzinssatzes durch einen alternativen Zinssatz entstehen können. Die Änderungen erlauben dem Konzern, die Auswirkungen der IBOR-Reform auf die zukunftsgerichtete Analyse auszuschließen und die derzeitigen Hedge Accounting-Anwendungen solange fortzuführen, bis die Unsicherheiten aus der IBOR-Reform nicht mehr bestehen. Die Änderungen sind verpflichtend auf alle Sicherungsbeziehungen anzuwenden, die von der Reform des Referenzzinssatzes betroffen sind. Die Änderungen erfordern zusätzliche Anhangangaben zu Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Reform des Referenzzinssatzes. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf der Basis dieser Systeme wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Die Berichtszahlen aller Segmente reflektieren die Segmentierung des dritten Quartals 2019, wobei die nachträglich angepassten Finanzinformationen auf verschiedenen Annahmen und Einschätzungen basieren. Diese kann im Rahmen unserer Strategischen Neuausrichtung weiteren Anpassungen in Bezug auf den Geschäftsumfang der Segmente unterliegen.

Entsprechend unserer am 7. Juli 2019 bekannt gegebenen Strategie wurden unsere Geschäftsaktivitäten im dritten Quartal 2019 gemäß der folgenden Konzernstruktur reorganisiert:

- Kernbank, bestehend aus den Divisionen Unternehmensbank (Corporate Bank), Investmentbank (Investment Bank), Privatkundenbank (Private Bank), Asset Management sowie Corporate & Other
- Capital Release Unit

Die Unternehmensbank umfasst die Transaktionsbank (Global Transaction Banking), die bisher zur vormaligen Corporate & Investment Bank gehörte, sowie das deutsche Geschäft mit Firmenkunden und Unternehmen (German Commercial and Corporate Clients Division), das bisher im Bereich Private & Commercial Business (Germany) angesiedelt war.

Die Investmentbank, die bisher zur vormaligen Corporate & Investment Bank gehörte, umfasst das Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory) sowie das Handelsgeschäft (FIC Sales & Trading). Letzteres umfasst den Handel mit Unternehmensschuldtiteln (Global Credit Trading), Währungen (Foreign Exchange), mit Staatsanleihen und mit Schwellenländeranleihen (Rates and Emerging Market Debt).

Die Privatkundenbank besteht aus drei Geschäftssegmenten: Die Privatkundenbank Deutschland (Private Bank Germany) betreut die Privatkunden sowie Geschäftskunden und Selbständige in Deutschland. Die Privatkundenbank International (Private Bank International) betreut ebenfalls Privatkunden sowie Geschäftskunden und Selbständige, aber zusätzlich Firmenkunden und Unternehmen in Italien, Spanien, Belgien und Indien. Die Privatkundenbank betreut zudem weltweit die Wealth Management-Kunden. Die Geschäftsbereiche der Privatkundenbank waren bisher Bestandteil der Private & Commercial Bank Division.

Die Division Asset Management firmiert unter der Marke DWS. Asset Management berichtet unverändert gegenüber der vorherigen Asset Management-Segmentierung der Deutschen Bank. Sie bietet Privatanlegern und Institutionen ein breitgefächertes Portfolio an aktiv gemanagten, passiven und alternativen Asset Management-Produkten und Dienstleistungen.

In „Corporate & Other“ werden Erträge, Kosten und Ressourcen auf Konzernebene zusammengefasst, die nicht den einzelnen Geschäftssegmenten zugeordnet sind.

Die Capital Release Unit wurde aufgesetzt, um nicht-strategische und niedrigrentierliche Vermögenswerte schnell und effizient abzubauen. Dabei handelt es sich um Vermögenswerte, die nicht mehr zur Strategie der Bank passen. Ziel der Capital Release Unit ist es, Kapital freizusetzen, den Verschuldungsgrad zu verringern und die in Zusammenhang stehenden Kosten zu reduzieren. Damit soll die Bilanz der Bank kleiner, einfacher und weniger marktabhängig werden. Die Capital Release Unit umfasst vor allem Vermögenswerte des vormaligen Aktiengeschäfts (Equity Sales & Trading), Altpositionen aus dem Handelsgeschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (Fixed Income) sowie die IT-Einheiten, die für diese Geschäfte erforderlich waren.

Verrechnungspreise für Finanzmittel

Im dritten Quartal 2019 haben wir bestimmte Anpassungen unseres Rahmenwerkes für die Ermittlung interner Verrechnungspreise von Finanzmitteln („Internal Funds Transfer Pricing; “FTP”) vorgenommen, um die Wirksamkeit dieses Mittels zur Liquiditätssteuerung zu erhöhen und um die Optimierung unserer Finanzierungskosten besser zu unterstützen.

Das neue FTP-Rahmenwerk zielt darauf ab Finanzierungskosten und –erträge den Geschäftsbereichen präziser zuzuordnen. Diese Methodenänderung wird keinen Einfluss auf die Gesamtfinanzierungskosten des Konzerns in 2019 haben, führt jedoch zu einer anderen Verteilung von Kosten und Erträgen zwischen den einzelnen Segmenten. Das Resultat ist eine Ergebnisverbesserung in der Investmentbank, der (im Vergleich zur bisherigen Methodik) teilweise ein Rückgang von Erträgen in der Privatkundenbank und der Firmenkundenbank entgegensteht.

Im Rahmen der Einführung des neuen Rahmenwerks wurde beschlossen, bestimmte Übergangskosten in C&O zu belassen. Diese Kosten, die gegebenenfalls noch feinjustiert werden, werden sich im Laufe der Zeit amortisieren, was den langfristigen Charakter unserer Verbindlichkeiten widerspiegelt.

Hätte das neue Rahmenwerk bereits im dritten Quartal 2018 bestanden, wäre das Ergebnis in der Investmentbank und der Capital Release Unit um circa 70 Mio. € beziehungsweise 30 Mio. € höher gewesen, in der Private Bank und Corporate and Other wäre es hingegen um 10 Mio. € beziehungsweise 80 Mio. € niedriger gewesen.

Auswirkungen aus der Transformation der Deutschen Bank

Am 7. Juli 2019 gab die Deutsche Bank eine Reihe von Maßnahmen zur Transformation ihrer Geschäftsbereiche und ihrer Organisation bekannt. Die unmittelbaren und die sekundären Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Ergebnisse und die Vermögenslage des Konzerns sind nachstehend dargestellt.

Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Der Konzern prüft regelmäßig, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der seinen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugewiesene Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert sein könnte, in welchem Fall eine Schätzung des erzielbaren Betrags der jeweiligen ZGE erforderlich wäre. Ausgelöst durch die Auswirkungen reduzierter Erwartungen in Bezug auf ihre Geschäftspläne, die sowohl auf Anpassungen der makroökonomischen Faktoren als auch auf die Auswirkungen strategischer Entscheidungen zur Vorbereitung der oben genannten Transformationsankündigung zurückzuführen sind, wurden für das zweite Quartal 2019 die erzielbaren Beträge der ZGEs des Konzerns überprüft. Dabei wurden für die ZGEs Wealth Management (WM) innerhalb des vormaligen Unternehmensbereichs Privat- und Firmenkundenbank (PCB) und Global Transaction Banking & Corporate Finance (GTB & CF) innerhalb des vormaligen Unternehmensbereichs Unternehmens- und Investmentbank (CIB) eine Unterdeckung gegenüber den Buchwerten der jeweiligen ZGEs festgestellt.

Mit einem erzielbaren Betrag von rund 1,9 Mrd. € für WM wurde der Geschäfts- oder Firmenwert in WM (545 Mio. €) wertgemindert und vollständig abgeschrieben. Dies erfolgte im Wesentlichen aufgrund sich verschlechternder makroökonomischer Annahmen, einschließlich Zinskurven, sowie branchenspezifischer Marktwachstumskorrekturen für das WM-Geschäft weltweit. Für GTB & CF führte der erzielbare Betrag von rund 10,2 Mrd. € zu einer vollständigen Wertminderung des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes (491 Mio. €). Dies war hauptsächlich auf nachteilige Branchentrends im Bereich Corporate Finance sowie auf Anpassungen der makroökonomischen Annahmen, einschließlich der Zinskurven, zurückzuführen. Die Summe der Wertminderungen von 1,0 Mrd. € wurde in den Segmentergebnissen der Privatkundenbank (Private Bank - PB) in Höhe von 545 Mio. € und in der Unternehmensbank (Corporate Bank – CB) in Höhe von 491 Mio. € für das zweite Quartal 2019 in der Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Bei der Schätzung der erzielbaren Beträge wurden folgende Abzinsungssätze für die betreffenden ZGEs angewendet:

	Diskontierungszinssatz (nach Steuern)	
	2019	2018
Global Transaction Banking & Corporate Finance	8,6 %	8,8 %
Wealth Management	8,4 %	9,0 %

Wertminderungen und Abschreibungen auf Software

Im Einklang mit der Ankündigung der Transformation überprüfte der Konzern auch die aktuelle Plattformsoftware und die in Entwicklung befindliche Software, die den von der Transformation betroffenen Geschäftseinheiten zugeordnet ist. Die entsprechende Neubewertung der erzielbaren Beträge führte zu einer Wertminderung selbsterstellter Software in Höhe von 133 Mio. € und 417 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019, davon in CB 6 Mio. € und 6 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019, in der Investmentbank (IB) 77 Mio. € und 77 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019, in PB 0 Mio. € und 12 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019 und in der Abbaueinheit CRU 49 Mio. € und 321 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019.

Darüber hinaus hat der Konzern Abschreibungen auf Software im Zusammenhang mit der strategischen Transformation in Höhe von 39 Mio. € und 83 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019 in CRU erfasst. Die Wertminderungen sowie Softwareabschreibungen sind im Verwaltungsaufwand des Konzernergebnisses in 2019 enthalten.

Immobilien

Der Konzern führt kontinuierlich Initiativen zur Optimierung seines Immobilienportfolios durch. Im Rahmen der Optimierungsinitiative im zweiten Quartal 2019 und der Ankündigung des Konzerns zur strategischen Transformation am 7. Juli 2019, weiter Kosten zu reduzieren, erfasste der Konzern beschleunigte Abschreibungen von Mietereinbauten und Abschreibungen auf aktivierte Rückbaukosten in Höhe von 14 Mio. €, davon 9 Mio. € in AM, 5 Mio. € in PB und 1 Mio. € in Corporate & Other für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019.

Dienstleistungsverträge

Aufgrund von erwarteten Anpassungen des Leistungsumfangs bestehender Dienstleistungsverträge mit externen Anbietern wurden Rückstellungen gebildet, die zu einem Aufwand in Höhe von 0 Mio. € und 23 Mio. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019 in CRU führten.

Bewertungsanpassung latenter Steueransprüche

In jedem Quartal werden die Einschätzungen hinsichtlich der latenten Steueransprüche einschließlich der Annahmen des Konzerns über die zukünftige Ertragskraft einer Neubewertung unterzogen. Im Zuge der Überprüfung der strategischen Geschäftspläne im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Transformation der Geschäftsbereiche und Organisation wurde eine Neubewertung der latenten Steueransprüche in den betroffenen Steuerjurisdiktionen erforderlich. Es wurde daher eine Bewertungsanpassung bei den latenten Steueransprüchen, überwiegend in den USA und in Großbritannien, in Höhe von 0,4 Mrd. € und 2,4 Mrd. € für das dritte Quartal bzw. die ersten neun Monate zum 30. September 2019 vorgenommen.

Restrukturierungsaufwand

Der Konzern hat im dritten Quartal 2019 Restrukturierungsaufwand in Höhe von 224 Mio. € erfasst. Wir betrachten sämtlichen Restrukturierungsaufwand, der nach der Ankündigung zur Transformation der Deutschen Bank anfällt, als mit dieser Ankündigung und der daraus resultierenden Neuorganisation und dem Neuzuschnitt unserer Geschäftsaktivitäten in Verbindung stehend. Dieser Aufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen. Ca. 1.000 Vollzeitkräfte waren von der Neuorganisation und den Veränderungen im dritten Quartal 2019 betroffen.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2019 wurde Restrukturierungsaufwand in Höhe von insgesamt 257 Mio. € erfasst. Zusätzlich zu den Restrukturierungsaufwendungen waren Abfindungszahlungen in Höhe von 10 Mio. € im dritten Quartal 2019 und in Höhe von 75 Mio. € im Neunmonatszeitraum angefallen.

Erträge insgesamt

in Mio.€	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2019	2018	2019	2018
Zinsen und ähnliche Erträge	6.299	5.991	19.606	18.400
Zinsaufwendungen	2.865	2.601	9.239	8.595
Zinsüberschuss	3.434	3.390	10.367	9.805
Provisionsüberschuss	2.316	2.421	7.181	7.707
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	-578	320	404	1.617
Ergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-1	0	0	2
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	167	58	237	337
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	8	21	87	197
Sonstige Erträge	-84	-36	-461	77
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	1.829	2.785	7.449	9.936
Erträge insgesamt	5.262	6.175	17.816	19.741

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2019	2018	2019	2018
Ergebnis je Aktie:^{1,2}				
Unverwässert	€ -0,41	€ 0,10	€ -1,99	€ 0,19
Verwässert	€ -0,41	€ 0,10	€ -1,99	€ 0,19
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.111,6	2.104,3	2.107,5	2.101,5
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.111,6	2.157,3	2.107,5	2.154,3

¹ Im Zusammenhang mit jeweils zum April gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurde das Ergebnis in 2019 um 330 Mio. € vor Steuern und in 2018 um 292 Mio. € nach Steuern angepasst, der Steuereffekt wurde in 2019 ergebniswirksam erfasst. Die gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden.

² Aufgrund der Verlustsituation im dritten Quartal sowie den ersten neun Monaten 2019 werden potentiell verwässernde Aktien grundsätzlich nicht für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie berücksichtigt, da diese nach angenommener Wandlung den Nettoverlust je Aktie verringern würden. In einer Gewinnsituation hingegen wäre der bereinigte gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung im dritten Quartal 2019 um 60,1 Millionen Aktien, in den ersten neun Monaten 2019 um 54,1 Millionen Aktien höher gewesen.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2019	2018	2019	2018
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	-832	229	-3.781	750
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-415	-25	-983	-233
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	19	-134	8	61
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	170	24	351	50
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	75	-126	515	-330
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-167	-58	-237	-337
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	-10	10	-12
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-0	0	-2	0
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	2
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	-2
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	658	-77	566	298
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	1	0	-1
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-0	-1	-26	-10
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	66	68	81	242
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	405	-336	285	-272
Gesamtergebnis, nach Steuern	-427	-107	-3.497	479
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	62	19	120	89
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	-489	-126	-3.617	389

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. September 2019 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,7 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, zivilrechtliche Verfahren, Prozesse mit Aufsichtsbehörden, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Der in unserem Geschäftsbericht 2018 enthaltene Konzernabschluss beschreibt unsere Rückstellungen zum 31. Dezember 2018, in Anhangangabe 21 "Risikovorsorge im Kreditgeschäft" und Anhangangabe 29 "Rückstellungen".

Zivilrechtliche Verfahren und Prozesse mit Aufsichtsbehörden

In den Rückstellungen enthalten sind Rückstellungen für zivilrechtliche Verfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,7 Mrd. €) und für Prozesse mit Aufsichtsbehörden in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,5 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2019 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,5 Mrd. €) und bei Prozessen mit Aufsichtsbehörden auf rund 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,2 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird. Der Rückgang zum Ende der laufenden Periode im Vergleich zur Vorperiode ist hauptsächlich auf einen günstigen Gerichtsbeschluss in Sachen „Weitere Verfahren im Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank“, wie in Anhangangabe 29 "Rückstellungen" im Konzernabschluss unseres Geschäftsberichts 2018 beschrieben, zurückzuführen. Insbesondere hat das Landgericht Köln darauf hingewiesen, dass es nicht relevant war, ob die Deutsche Bank verpflichtet war, im Rahmen der Bestimmung der angemessenen Barabfindung im Spruchverfahren ein verbindliches Übernahmeangebot für alle Postbank-Aktien vor ihrem freiwilligem Übernahmeangebot im Jahr 2010 abzugeben. Bei anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist und seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, so dass diese Fälle daher in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Anhangangabe 29 "Rückstellungen" im Konzernabschluss unseres Geschäftsberichts 2018 enthält im Abschnitt "Laufende Einzelverfahren" Beschreibungen zu zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht; ähnliche Sachverhalte werden zusammengefasst und einige Sachverhalte bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der als Dividendenabgrenzungen angenommenen AT1 Coupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der AT1 Coupon Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der AT1 Coupon Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das dritte Quartal 2019 auf -21 % (drittes Quartal 2018: 55 %). Für die ersten neun Monate 2019 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf -182 % (erste 9 Monate 2018: 55 %). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote in 2019 und allen Berichtsperioden im Geschäftsjahr 2018 auf 28 %.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Messgrößen des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu unseren Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgrößen bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Messgrößen des Konzerns sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	3. Quartal 2019						
in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	254	64	92	105	-1.040	-161	-687
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)							-145
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	183	46	66	75	-749	-453	-832
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	27	27
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	183	46	66	75	-749	-480	-859
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	14	34	17	3	16	0	83
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	169	12	49	73	-765	-480	-942
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	8.699	23.490	12.067	4.755	9.744	0	58.754
Zuzüglich (abzüglich)							
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-205	-2.067	-1.577	-3.038	-53	-0	-6.942
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	8.493	21.422	10.490	1.716	9.691	0	51.813
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	7,8	0,2	1,6	6,1	-31,4	N/A	-6,4
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	8,0	0,2	1,9	16,9	-31,6	N/A	-7,3

N/A – Nicht aussagekräftig

	3. Quartal 2018						
in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	347	234	117	144	-312	-23	506
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)							-277
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	250	168	84	103	-225	-152	229
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	18	18
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	250	168	84	103	-225	-170	211
	14	31	15	2	18	0	81
	236	137	69	101	-243	-170	130
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	9.885	23.242	12.389	4.567	12.534	0	62.616
Zuzüglich (abzüglich)							
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-769	-2.294	-2.061	-2.969	-162	-0	-8.255
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	9.116	20.947	10.328	1.598	12.372	-0	54.361
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	9,6	2,4	2,2	8,9	-7,8	N/A	0,8
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	10,4	2,6	2,7	25,3	-7,9	N/A	1,0

N/A – Nicht aussagekräftig

	Jan. - Sep. 2019						
in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	304	537	-43	291	-2.355	-75	-1.341
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)							-2.440
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	219	387	-31	209	-1.695	-2.870	-3.781
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	90	90
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	219	387	-31	209	-1.695	-2.960	-3.871
Zusätzlichen							
Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	41	97	49	8	51	0	245
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	178	289	-80	202	-1.746	-2.960	-4.116
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	9.368	23.598	12.468	4.699	10.935	0	61.067
Zuzüglich (abzüglich)							
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-469	-2.299	-1.895	-3.031	-113	-0	-7.807
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	8.899	21.298	10.572	1.668	10.822	-0	53.259
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	2,5	1,6	-0,9	5,7	-21,3	N/A	-9,0
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	2,7	1,8	-1,0	16,1	-21,5	N/A	-10,3

N/A – Nicht aussagekräftig

	Jan. - Sep. 2018						
in Mio.€ (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	1.007	1.016	629	309	-988	-324	1.650
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)							-900
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	725	731	453	223	-711	-671	750
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	58	58
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	725	731	453	223	-711	-729	692
Zusätzlichen							
Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	41	94	46	6	50	0	237
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	684	637	407	217	-761	-729	455
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	10.285	23.340	12.603	4.510	11.796	0	62.533
Zuzüglich (abzüglich)							
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-879	-1.932	-2.049	-3.226	-289	-0	-8.375
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	9.406	21.408	10.554	1.283	11.507	-0	54.159
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	8,9	3,6	4,3	6,4	-8,6	N/A	1,0
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	9,7	4,0	5,1	22,6	-8,8	N/A	1,1

N/A – Nicht aussagekräftig

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden DVA- und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit unseren Bereichen ermöglicht. Der im dritten Quartal 2019 ausgewiesene DVA-Effekt beinhaltet eine Aktualisierung der DVA-Bewertungsmethode.

	3. Quartal 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.318	1.647	2.054	543	-223	-76	5.262
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-62	0	0	-19	0	-82
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	-37	0	0	0	0	-37
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	-81	0	-81
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	18	0	0	0	18
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.318	1.746	2.037	543	-123	-76	5.444

	3. Quartal 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.242	1.740	2.112	567	459	54	6.175
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-58	0	0	0	0	-58
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	0	0	0	0	0	0
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	42	0	0	0	42
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.242	1.799	2.070	567	459	54	6.191

	Jan. - Sep. 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.920	5.443	6.311	1.662	385	95	17.816
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	-126	0	0	-19	0	-146
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	101	0	0	0	0	101
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	-81	0	-81
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	84	0	0	0	84
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.920	5.468	6.227	1.662	485	95	17.858

	Jan. - Sep. 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.857	6.087	6.617	1.673	1.619	-111	19.741
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)							
- IB Sonstige Erträge / CRU	0	59	0	0	0	0	59
Änderung der Bewertung eines Investments							
- FIC S&T	0	84	0	0	0	0	84
Aktualisierung einer Bewertungsmethode – CRU	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim							
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	0	136	0	0	0	136
Verkaufsgewinn							
- Global Transaction Banking	57	0	0	0	0	0	57
Gewinn aus einem Immobilienverkauf							
- Privatkundenbank (Deutschland)	0	0	156	0	0	0	156
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.800	5.944	6.324	1.673	1.619	-111	19.249

Bereinigte Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine Kernfinanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit unseren Bereichen ermöglicht.

Transformationskosten

Transformationskosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zur der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung. Im zweiten und dritten Quartal 2019 beinhalteten sie die transformationsbezogene Wertminderung von Software, Rückstellungen für bestehende Dienstleistungsverträge sowie die quartärlche Software Amortisation für das Equity Sales & Trading business. Alle sonstigen Kosten für die laufende Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank, auch bezogen auf die Capital Release Unit (CRU), werden nicht den Transformationskosten zugerechnet.

	3. Quartal 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	989	1.561	1.909	404	790	121	5.774
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	0	0	0	0	2
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	0	12	-2	-0	24	78	113
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	7	76	9	6	99	37	234
Bereinigte Kostenbasis	980	1.473	1.902	398	667	7	5.426
Transformationskosten	6	77	5	9	87	2	186
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	973	1.396	1.898	389	580	5	5.240
Bankenabgaben	1	1	1	0	0	0	3
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	972	1.395	1.896	389	580	5	5.236

	3. Quartal 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	872	1.507	1.929	393	772	106	5.578
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	13	13	-4	-25	13	4	14
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	8	51	9	4	28	3	103
Bereinigte Kostenbasis	851	1.443	1.924	414	731	99	5.462
Transformationskosten	0	0	0	0	0	0	0
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	851	1.443	1.924	414	731	99	5.462
Bankenabgaben	2	0	1	0	6	0	8
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	850	1.443	1.923	414	725	99	5.454

	Jan. - Sep. 2019						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.436	4.813	6.129	1.273	2.740	288	18.681
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	492	0	545	0	0	0	1.037
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-12	140	-38	1	69	99	260
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	27	119	-17	38	112	53	332
Bereinigte Kostenbasis	2.929	4.554	5.639	1.234	2.560	136	17.051
Transformationskosten	6	77	17	9	426	2	537
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	2.923	4.476	5.623	1.225	2.134	134	16.514
Bankenabgaben	54	241	59	0	259	3	616
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	2.869	4.235	5.564	1.225	1.874	131	15.898

	Jan. - Sep. 2018						
in Mio.€	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.794	5.021	5.752	1.307	2.653	292	17.819
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	6	83	-75	17	-32	50	49
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	31	194	39	17	62	39	382
Bereinigte Kostenbasis	2.757	4.744	5.788	1.273	2.623	203	17.388
Transformationskosten	0	0	0	0	0	0	0
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	2.757	4.744	5.788	1.273	2.623	203	17.388
Bankenabgaben	85	241	75	0	289	(6)	683
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und vor Bankenabgaben	2.672	4.504	5.713	1.273	2.335	209	16.705

Ergebnis vor Steuern vor Aufwendungen aus der Transformation

Ergebnis vor Steuern vor Aufwendungen aus der Transformation ist eine Finanzkennzahl und nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgrößen Ergebnis vor Steuern. Sie wird ermittelt, indem die nach IFRS ermittelten Ergebnisse um die einmaligen Aufwendungen angepasst werden, die in der Angabe „Auswirkungen aus der Transformation der Deutschen Bank“ im Einzelnen dargestellt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Ergebnisse ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Ergebnisse aus unseren laufenden Geschäftsaktivitäten ermöglicht.

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio.€	30.9.2019	31.12.2018
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	58.354	62.495
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.859	-8.372
Materielles Nettovermögen	51.495	54.122

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind.

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2019	31.12.2018
Anzahl ausgegebene Stammaktien	2.066,8	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-1,2	-1,3
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	48,2	39,8
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	2.113,8	2.105,2
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	27,61	29,69
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	24,36	25,71

Voll umgesetzte regulatorische Messgrößen

Unsere regulatorischen Aktiva, Risikopositionswerte, risikogewichtete Aktiva, regulatorisches Kapital und regulatorische Quoten, die sich hieraus ergeben, werden für aufsichtsrechtliche Zwecke berechnet und basieren innerhalb dieses Dokuments auf den Regelungen gemäß CRR/CRD, die letztmalig im Juni 2019 angepasst wurden.

Die Mindestkapitalquote für das Harte Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1) ist 4,5 % der risikogewichteten Aktiva. Zusätzlich zu der Mindestkapitalanforderung wurden seit 2016 phasenweise verschiedene Kapitalpuffer eingeführt, die ab 2019 vollumfänglich einzuhalten sind. Übergangsbestimmungen sind für Zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital immer noch anwendbar. Für Kapitalinstrumente, die bei Vollumsetzung der CRR/CRD, anwendbar bis zum 26. Juni 2019, nicht mehr als Zusätzliches Kernkapital oder als Ergänzungskapital anerkannt werden, gelten Bestandsschutzregelungen während der Übergangsphase. Diese Instrumente unterliegen einem schrittweisen Auslaufen zwischen 2013 und 2022 mit einer Anerkennungsobergrenze von 40 % in 2018, 30 % in 2019 und einer im weiteren Verlauf sinkenden Obergrenze von zehn Prozentpunkten pro Jahr.

Wir verwenden in diesem Bericht bestimmte Zahlen auf der Grundlage unserer Definition von Eigenmitteln (anwendbar für Zusätzliches Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (T2) und darauf basierende Messgrößen, einschließlich Kernkapital (T1) und Verschuldungsquote) auf Basis einer „Vollumsetzung“. Der Begriff „Vollumsetzung“ wird definiert als ohne Anwendung der Übergangsregelungen für Eigenmittel, die mit der bis zum 26. Juni 2019 geltenden CRR/CRD eingeführt wurden. Sie spiegelt jedoch die jüngsten Übergangsregelungen wider, die durch die ab dem 27. Juni 2019 geltenden Änderungen der CRR/CRD eingeführt wurden.

Wir sind der Ansicht, dass diese Messgrößen nach Vollumsetzung nützliche Informationen für Investoren darstellen, da sie den Fortschritt hin zur Anwendung der aufsichtsrechtlichen Kapitalstandards widerspiegeln. Weiterhin haben viele unserer Wettbewerber Messgrößen ebenfalls in Vollumsetzung angegeben. Da die Annahmen und Schätzungen unserer Wettbewerber über die Implementierung der „Vollumsetzung“ variieren kann, sind unsere Kennzahlen nach Vollumsetzung möglicherweise nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar.

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 30. Oktober 2019

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 22. März 2019 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2020

Wichtige Termine

30. Januar 2020

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2019

20. März 2020

Geschäftsbericht 2019 und Form 20-F

29. April 2020

Ergebnisübersicht zum 31. März 2020

20. Mai 2020

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

25. Mai 2020

Dividendenzahltag
(für den Fall, dass ein verteilungsfähiger Bilanz-
gewinn besteht und die Hauptversammlung eine
Ausschüttung beschließt)

29. Juli 2020

Zwischenbericht zum 30. Juni 2020

28. Oktober 2020

Ergebnisübersicht zum 30. September 2020